Montag, den 19. Juni 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 141.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Trauer um Oberschlesien.

Der verflossene Samstag galt in ganz Deutschland als Trauertag, da an diesem Tage die Räumung Oberschlesiens bezw. Uebergabe an Polen ihren Anfang nahm. Auf allen öffentlichen Gebäuden wehten die Fahnen halbmast. Ueber den

traurigen Uebergabeakt in Kattowitz

wird von dort berichtet:

Zunächst fand die Uebergabe der Polizei statt. Die Zivilpolizei wird aufgelöst. Die deutschen Beamten der Kriminalpolizei der Direktion Kattowitz ebenso wie die uniformierte Polizei hat ihren Dienst eingestellt. Von Samstag ab trat bereits der neue polnische Beamtenapparat im Polizeidirektionsgebäude in den Dienst. Dezernent wird der bisher schon bei der Polizeidirektion tätig gewesene Kommissar Sturmanek.

Auch die Abstimmungs-Polizei ist aufgelöst. Sonntag wurden die Gefängnisse und Gerichte der neuen Justizbehörde übergeben. Am Sonntagnachmittag 6 Uhr erfolgte die Uebergabe der Post. Im Interesse einer geordneten Uebergabe verlieren am Montag früh verschiedene Briefmarken der Interalliierten Kommission in Polnisch-Oberschlesien ihre Gültigkeit. Sonntag nachmittag 6 Uhr wurde auch die Direktion und der gesamte Eisenbahnbetrieb von der neuen Eisenbahnbehörde übernommen. Die französischen Besatzungstruppen rückten am Sonntag von Kattowitz ab. Das polnische Militär trifft Dienstag nachmittag in Kattowitz ein. Der Telegraphenverkehr bleibt bis zum 20. Juni in deutschen Händen. Das bereits aus Polen eintreffende weibliche Personal wird in dieser Zeit von dem deutschen Personal eingearbeitet werden.

Wie in Kreisen der J. K. verlautet, wird der über den Industriebezirk verhängte Belagerungszustand bis zum Abmarsch der interalliierten Truppen dauern.

Die Meldung eines oberschlesischen Blattes, daß zwischen Warschau und Berlin Verhandlungen über eine gleichlautende Amnestie schweben, entspricht nur insoweit den Tatsachen, als tatsächlich Verhandlungen über eine zu gewährende Amnestie zwischen dem deutschen Vertreter Eckardt und dem polnischen Minister Seyda in Oppeln geführt wurden.

Interessante Enthüllungen über die französische Daumschraube.

Das „Journal" fragt, wie sich nunmehr die Reparationsfrage stelle, und kommt zu dem Ergebnis, Frankreich brauche nur fest zu bleiben, dann werde es die Frage lösen. Wenn die Deutschen sähen, daß die Franzosen entschlossen und stark seien, dann würde die deutsche Regierung den Großindustriellen und reichen Besitzern schon die nötigen Opfer aufzwingen. Dann werde die deutsche Regierung selbst befriedigende Kombinationen vorschlagen, nämlich Beteiligung am Nutzen, Monopole, Abgabe vom öffentlichen Vermögen oder von den Staatseinnahmen.

Würde keines dieser Mittel befriedigen, dann müßte man weiter sehen. **Schon 1921 hätten Briand und Loucheur sehr ernstlich einen Ausbeutungsplan für das Ruhrgebiet ausgearbeitet. Die Männer, die mit der technischen Ausarbeitung beauftragt gewesen seien, seien schon bestimmt gewesen, nämlich Bergwerksingenieure Taffanel, d'Homme, Ader und Mercier.**

Man bestätigt, daß Poincare evtl. die Wiederaufnahme dieses Planes mit Hilfe der gleichen Techniker ins Auge fasse. Es handle sich jedoch nicht mehr, wie das Loucheur vorsah, um eine einfache Besitzergreifung der deutschen Kohle, sondern um die Anwendung einer Fördersteuer, damit Deutschland die notwendigen Kohlen für seine Bedürfnisse behalten könne. Man hoffe, England für diese Lösung zu gewinnen, weil sie letzten Endes dem Verlangen der englischen Industrie entspreche, die vor allem eine Erhöhung des Herstellungspreises der deutschen Produktion verlange. Das Blatt schreibt, es sei wahrscheinlich, daß diese Frage einer der Hauptgegenstände der Unterredung zwischen den beiden Ministerpräsidenten in London sein werde.

Vor einer Verdoppelung des Brotpreises.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der Gesetzentwurf über die Getreideumlage ist dem Reichstage zugegangen.

Ueber die Haltung der Regierung machte Staatssekretär Henrici vom Reichsernährungsministerium den Pressevertretern einige Mitteilungen, aus denen man ersah, daß bald mit einer Verdoppelung des Brotpreises zu rechnen ist. Ueberprüft man nun die Maßnahmen zur Durchführung der Getreideumlage, so wird man sich einer gewissen Verwunderung nicht enthalten können. Eine Unmenge von Kämpfen sind bereits in dieser Hinsicht ausgetragen worden, weitere Kämpfe stehen bevor, und dies alles geschieht, um letzterhand erklären zu müssen, daß der Brotpreis verdoppelt wird. Mit Erklärungen ist man ja von Regierungsseite stets versehen, und man erfährt nichts neues, wenn dargelegt wird, daß der Ertrag der Ernten nach dem Kriege hinter den der Vorkriegszeit zurückgeblieben ist. Der Feldzug, den man von links gegenwärtig gegen die Landwirtschaft führt, hält sich fast auf demselben Niveau wie die Erklärungen der Regierung.

Die Anstrengungen, die die Landwirtschaftsvertreter gemacht haben, um zu einem Kompromiß zu kommen, werden nicht gewürdigt. Man hat sich verpflichten wollen, 2 Millionen Tonnen zu den von der Regierung zu bestimmenden Terminen aufzubringen, falls für diese Getreidemenge der Marktpreis bezahlt würde. Die Regierung hat dieses Angebot abgelehnt, weil sie befürchtet, ein solches Verfahren würde die Schaffung neuer landwirtschaftlicher Organisationen nötig machen, von denen man nicht wisse, wie sie funktionieren würden. Braucht nun aber die Regierung keine Organisationen zur Durchführung ihrer Maßnahmen?

Man hat wohl gerade gegenwärtig Beweise genug zur Hand, wie diese Organisationen funktionieren, und wieviel Geld sie dem Staate kosten. Auf der einen Seite ist man nun übervorsichtig, während man auf der anderen die alten Fehler ungestört weiter begeht. Schließlich soll noch als Trost wirken, daß man sich auf die Beschränkung des Preises der Brotmarkeninhaber; auf die nur wirklich Bedürftigen gewisse Erleichterungen für die Getreidewirtschaft verspricht. Wie man diese wirklich Bedürftigen herausfinden will, das ist allein das Geheimnis der Regierung, und wird es wohl auch bleiben.

TU **Berlin**, 18. Juni. Zwischen dem Reichsernährungsministerium und dem Reichsfinanzministerium schweben gegenwärtig Verbilligungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Brotversorgung.

Um die Zwangsanleihe.

Zur Frage der Zwangsanleihe erfährt der „L. A.", von volksparteilicher Seite, daß die Fraktion der Volkspartei nach wie vor am Steuerkompromiß festhalte, und zwar werde sie zur Zwangsanleihe neue Vorschläge machen, doch dürfte sie, selbst wenn diese nicht durchgehen, der Regierungsvorlage zustimmen. Wenn jedoch die Regierung über das Steuerkompromiß hinaus neue Steuern und Aenderungen der alten Steuern einbringe, würde die Volkspartei unter keinen Umständen damit einverstanden sein.

Eine beabsichtigte Aenderung der Wahlkreise?

Wie die Telunion aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat der Reichsminister Dr. Köster die Vertreter der Parteien zu einer Besprechung am Dienstag eingeladen, die sich mit der eventuellen Aenderung der jetzigen Wahlkreiseinteilung befassen wird. Ueber die Stellungnahme der einzelnen Parteien ist noch nichts bekannt, es verlautet aber, daß das Zentrum wenig Neigung verspürt, einer Aenderung zuzustimmen.

Gegen die Teuerung in Bädern.

Der Gesamtvorstand der deutschen Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften weist in einer Eingabe an die Reichsregierung auf die sprunghafte Teuerung in Bädern und Ausflugsorten hin, die durch valutastarke Ausländer hervorgerufen ist. Unter Bezugnahme auf den Antrag, die Wirtschaftsbeihilfe für Beamte in Zukunft nach Wirtschaftsgebieten zu gewähren, wird die Regierung aufgefordert, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um in Bädern und Ausflugsorten auch den Deutschen den Besuch zu ermöglichen.

„Der Feind steht rechts!"

Scheidemanns neue Hetzkampagne.

Von den Hochrufen kritikloser Massen empfangen, von Rosen bekränztem Pulte aus, hat Philipp Scheidemann in Berlin fröhliche Urständ gefeiert. Gedankenarm, in der unwandelbaren Verknöcherung seiner überlieferten Anschauungen, hatte er sich als Thema seines Vortrages jenes seinerzeit von ihm im Reichstage herausgeschleuderte Schlagwort erwählt: „Der Feind steht rechts!", einen Alarmruf, der noch nie seine Wirkung auf die von ihren Funktionären politisch erzogenen Parteigenossen verfehlt hat, und gerade in diesem Augenblicke schlecht verfehlen konnten in dem durch die systematische Hetzarbeit der extremen Parteien in Deutschland eine Siedehitze heraufbeschworen ist, die die schlimmsten Befürchtungen für die nächste Zeit rechtfertigt. Es ist kein Zufall, daß fast zur selben Stunde die Linkspresse gewaltig ihren warnenden Gong rührt und für den 28. Juni, den traurigen Gedenktag des Vertragsabschlusses von Versailles, eine noch verheerendere Neuauflage des Kapp-Putsches an die Wand malt. Auf dem Boden dieser Stimmung, die sogar schon zu einer parlamentarischen Aktion der Unabhängigen führte, hatte es Scheidemann, der Meister der demagogischen Phrase, überaus leicht, die grellen Blüten seiner Anklagen und Verdächtigungen üppig ins Kraut schießen zu lassen.

Wäre diese Rede Scheidemanns zu irgend einem anderen Zeitpunkte gehalten worden, an dem der Explosionsstoff nicht so dicht und bedrohlich in den Gemütern aufgetürmt wäre, könnte man über seine Ergüsse mit Lächeln und Achselzucken hinweggehen. So aber kommt ihnen eine treibende Bedeutung zu, sie sind eines der Vielen, und dabei nicht das unschuldigste Reizmittel, die die Eruption der künstlich-erregten Volksseele beschleunigen können. Da ist es vor allem beachtlich, mit welchen neuen Argumenten als denen, die tagtäglich in den Leitartikeln der Linkspresse zum Ueberdruß wiedergekäut werden, Scheidemann aufwartete. So sagte er, das einzige Verbrechen der Sozialdemokratie habe darin bestanden, daß sie „ja" gesagt haben, als Prinz Max von Baden dem Parteivorstand die Abdankung des Kaisers mitteilte, und die Uebernahme der Regierung durch die Partei als das einzig mögliche Mittel zur Verhütung des Schlimmsten bezeichnete. Diese Art von Geschichtsklitterung ist bequem, frühere Sünden vergessen zu machen; glücklicherweise besitzen wir doch noch Erinnerung und Kritik genug, um demgegenüber die berechtigte Frage aufwerfen zu können, was denn eigentlich dem Kaiser zur Abdankung gezwungen, wer Frontheer, Etappe und Heimat denn moralisch derart unterwühlt hatte, daß die Dinge unweigerlich zu diesem verhängnisvollen Ziele hintreiben mußten? Es war in herzerhebendem Vereine mit den Liebknecht, Haase und Barth die Leitung der sozialdemokratischen Partei. Wer insbesondere hatte die Verantwortung für den großen Streik im Winter 1918 zu tragen, dieses Vorereignis des Umsturzes, das gewissermaßen die Generalprobe der revolutionären Kräfte vor der Entscheidungsschlacht darstellte? Unter den Unterzeichnern des Streikbeschlusses befanden sich damals Führer der sozialdemokratischen Partei, die heute den Staat lenken! Herr Scheidemann ist weiterhin der Empörung darüber voll, daß Stinnes einen seiner besten Dampfer „Karl Legien" getauft hat und vergißt ganz dabei, daß der Reichspräsident persönlich bei der Taufe zugegen und die sozialdemokratische Presse nur angenehm von dieser Ehrung des verstorbenen Gewerkschaftsführers durch den so viel verleumdeten Stinnes überrascht war. Ein anderer Dorn im Auge ist Herrn Scheidemann der Reichswehrminister Geßler, weil er in Bayern einer Truppenparade beigewohnt hat; aber er läßt unerwähnt, daß auch sein Parteifreund Noske während seiner Ministertätigkeit von Parade zu Parade zu eilen pflegte, und auch die militärischen Dekorationen und Begleitschauspiele des Weimarer Verfassungstages sind noch in unser aller Gedächtnis. Auch den Gassenjargon, mit dem die Linkspresse die deutsche Justiz unbehindert zu besudeln beliebt, hat Scheidemann mit anerkennenswertem Erfolge sich zu eigen gemacht. Kurz, seine Rede ist wahrlich nicht seine politische Wiederauferstehung, sondern der letzte Spatenstich zu dem endgültigen Grabe seiner aktiven politischen Bedeutung gewesen.

Eine neue Hetze der Unabhängigen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Es geht den Unabhängigen in Berlin ebenso wie im Reich nicht allzu gut. Ihr letzter Mitgliedernachweis erzählt von einem Bestand von wenig mehr als 300 000, für die „Millionen-Partei", die sich größenwahnsinnig so gern die Repräsentation des deutschen Volkes nennt, beschämend wenig. Geradezu katastrophal ist ihr Rückgang in Berlin, wo ihre Zeitung die „Freiheit" auf einen Bruchteil ihrer einstigen Abonnentenzahl angelangt ist und schon Gebäude und verschiedenes andere verkaufen mußte, nur um mühsam ihr Leben zu fristen.

Desto stärker aber ist die Hetze, die sie betreibt. Jetzt ist sie einem neuen „Verbrechen" auf die Spur gekommen und orakelt von einem bevorstehenden Rechtsputsch. Sie weiß zu erzählen von einer Verschwörung, die sich in festen Verbänden über Preußen und Deutschland erstreckt, sogar die Schupowarner Abega soll daran beteiligt sein. In der Johannisnacht aber werden die gesamten Verbände ihre letzte Parole erhalten und dann „geht es ums Ganze; das Gemetzel und Blutvergießen wird schwerer als im Januar 1919, ohne Erbarmen geht diesmal die Militärpartei gegen die Führer der linksstehenden Parteien vor".

Furchtbar, höchst furchtbar! Eigentlich Grund genug, sofort den Belagerungszustand zu verhängen, sämtliche rechtsstehenden Politiker zu verhaften und, soweit der Vorrat reicht, am nächsten Laternenpfahl aufzuknüpfen. Die „Freiheit" hat die Republik gewarnt, sie kann ihre Hände in Unschuld waschen, wenn die Katastrophe kommt.

Selbstverständlich wird sie nicht kommen, wir glauben nicht, daß es in Deutschland auch nur ein Dutzend ernsthaft zu nehmende Leute gibt, die sich mit Putschgedanken tragen, denn sie wissen ganz genau, daß der Bürgerkrieg das Letzte ist, was wir brauchen können. Deshalb ist das Geschrei der „Freiheit", wenn es mehr als Propagandazwecke verfolgen sollte, weiter nichts als die Ausgeburt einer durch die Hundstage überhitzten Phantasie. Es bleibt aber auch dann ein Verbrechen gegen das Volk, weil derartige systematische Verhetzungen zu einer Vergiftung der politischen Anschauung führen muß, die den Volkskörper entkräftet.

Tariferhöhungen und Beiräte für die Reichsbahn.

Von hervorragender volkswirtschaftlicher Seite Rheinland-Westfalens wird uns geschrieben:

Seit dem 1. Februar hat die deutsche Wirtschaft 4 Frachterhöhungen über sich ergehen lassen müssen. Diese Frachterhöhungen sind im Verordnungswege schematisch für alle Tarifklassen gleich eingeführt worden. Die organische Einarbeitung dieser Tarifzuschläge in den Tarif sollte ursprünglich zum 1. Juli durchgeführt werden. Nachdem aber die Verordnung über die Beiräte für die Reichsbahn in Kraft getreten ist, wonach diese Organe bis zum 20. Juni gebildet sein sollen, ist vom Reichsverkehrsminister mitgeteilt worden, daß die Einarbeitung der Tarifzuschläge in den Tarif bis zum 1. August hinausgeschoben werden soll, damit die Beiräte sich noch gutachtlich mit dieser Tarifmaßnahme beschäftigen könnten.

Wie neuerdings bekannt wird, ist der Termin für die Zusammensetzung der Beiräte bis zum 1. Juli verschoben worden. Die Beiräte werden neu zusammengesetzt, d. h. neben denjenigen Körperschaften, die bisher in den Bezirkseisenbahnräten vertreten waren, kommen neu hinzu die Handwerkskammern und die Gewerkschaftsvertreter. Die Vorlage der Reichsbahn über die zum 1. August zu schaffende Tarifmaßnahme ist bis heute noch nicht veröffentlicht. Eine solche Maßnahme erfordert indes eine umfangreiche Vorarbeit, sodaß die Einarbeitung der Tarifzuschläge bereits beendet sein muß, keineswegs aber im Laufe des Monats Juli bewirkt werden kann. Die Tätigkeit der Beiräte wird sich daher lediglich darauf zu beschränken haben, daß die Beiräte Kenntnis nehmen von denjenigen Maßnahmen, die von der Eisenbahnverwaltung im Kommissionswege bereits erledigt sind. Es wäre tatsächlich auch für die neuen Mitglieder der Beiräte ganz unmöglich, sich in der kurzen Zeit derart mit der schwierigen Materie so zu befassen, daß sie gutachtlich zu den Maßnahmen Stellung nehmen könnten.

Inzwischen sind nach der Verordnung die Mitglieder des Reichseisenbahnrats erst nach Zusammensetzung der Landeseisenbahnräte teilweise von diesen zu wählen, teilweise vom Reichswirtschaftsrat zu ernennen. Die ersten Sitzungen dieser neuen Organe werden also voraussichtlich erst im Laufe des Monats Juli stattfinden können. Wie sich die Reichseisenbahnverwaltung die gutachtliche Tätigkeit dieser Organe zu den Tarifarbeiten denkt, bleibt unverständlich. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als entweder die Tarifmaßnahmen herauszuschieben und wieder mit vorläufigen Tariferhöhungen zu helfen, oder die alten Organe, d. h. die Bezirkseisenbahnräte und den Vorläufigen Reichseisenbahnrat noch einmal zusammen zu berufen. Jedenfalls muß die Wirtschaft mit Rücksicht auf die ungleiche Verteilung der Tarifzuschläge bei der letzten Einarbeitung Wert darauf legen, daß den berufenen Organen Gelegenheit gegeben wird, sich eingehend mit den Tarifmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung zu befassen.

Industrie und Kohlenkrisis.

Ueber die Notlage der Industrie, die infolge der ungenügenden Kohlenversorgung eingetreten ist, wird der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß im besonderen ein Kohlenmangel an hochwertiger Steinkohle neben der Kohlenknappheit zu verzeichnen ist.

Besonders Klagen über geringe Lieferung von der Ruhr liegen aus den Bezirken Bremen, Hannover und Hamburg vor. Durch die Verringerung der Braunkohlenförderung und Bricketterzeugung hat besonders die Belieferung der Kalkindustrie gelitten. Die von der Kalkindustrie vorgesehenen Lieferungen konnten nur zum Teil erreicht werden. Aus den Bezirken Hannover und Süddeutschland liegen lebhafte Klagen über mangelnde Belieferung vor. Es fehlen im Durchschnitt 200 000 Tonnen bester Steinkohlen und 40 000 Tonnen Briketts. Die bayrische Kalkindustrie war infolgedessen gezwungen, böhmische Kohlen einzuführen. Welcher Schaden der deutschen Volkswirtschaft dadurch entsteht, geht daraus hervor, daß ein Waggon böhmischer Kohlen 25 000 Mark kostet, dagegen dieselbe Menge deutscher Kohle nur 10 000 Mark. An verschiedenen Stellen hat man wegen Steinkohlenmangel die Belieferung für die im Bau befindliche Siedlung nicht ausführen können, sodaß die Bautätigkeit ins Stocken geraten ist. Unzureichende Lieferung von hochwertigen Steinkohlen beeinträchtigt auch weiter die schon seit langer Zeit ungenügende Versorgung der Gas-, Chamotte- und Porzellanindustrie. Auch die eisenerzeugende Industrie hat zum großen Teil ihren vierteljährlichen Durchschnittsverbrauch einschränken müssen. Jedenfalls bleibt in der eisenverarbeitenden Industrie die Versorgung der Gießereien und Walz-

werke des Elberfelder und Hagener Bezirks die Belieferung fast unbefriedigend. Die verfügbaren Mengen reichen für den Bedarf der Betriebe nicht aus, sodaß zur Verminderung weiterer Produktionsstörungen und Produktionsschäden in ausreichendem Umfange ausländische Brennstoffe herangezogen werden müssen.

Novelle zum Landessteuergesetz.

bb. **Berlin**, 17. Juni. Dem Reichstag wird noch im Juni eine Novelle zum Landessteuergesetz zugehen, die die Anteile der Länder und Gemeinden am Einkommen der Reichssteuern neu regelt und die Steuerbefugnisse der Länder und Gemeinden erweitert. Für die Gemeinden kommen nach der Novelle hauptsächlich die Erhebung der Fahrzeugsteuer für Wegeabnutzung, der obligatorischen Vergnügungssteuer und der kommunalen Getränkesteuer in Frage. Die Gemeinden können außerdem Zuschüsse zur Grunderwerbssteuer und zur erhöhten Umsatzsteuer erheben. Die Länder erhalten Anteile an der Einkommensteuer (2300 Millionen), Körperschaftssteuer (4000 Millionen), Erbschaftssteuer (700 Millionen), Grunderwerbs-, Umsatz-, Renten-, Gewerbeanschaffungs- und Kraftfahrzeugsteuer. Für die Länder kommen insgesamt schätzungsweise 22 500 Millionen Mark, für die Gemeinden 17½ Milliarden Mark Reueinnahmen in Betracht.

Das Sachleistungs-Abkommen mit Frankreich.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Fast gleichzeitig ist der Pariser Kammer vom französischen Wiederaufbauminister Reibel die deutsch-französische Vereinbarung über die Sachleistungen vom 3. Juni und dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes über die Anwendung der Verträge zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich vom 6. Oktober 1921 (Wiesbaden), 15. März und 3. Juni 1922 sowie die Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und dem Wiederherstellungsausschuß vom 2. Juni 1922 (Bemelmans) über die Ausführung der Reparationssachleistungen zugegangen.

In Frankreich will man das Bemelmansche Abkommen dahin erweitern, daß auf der einen Seite die deutschen Lieferungen nicht behindert, auf der anderen der Wettbewerb der französischen Produzenten nicht geschädigt wird. Man will dies durch die Regelung der Zölle herbeiführen. Wie, ist vorläufig das Geheimnis des Finanzausschusses sowie des Komitees für Zollgesetzgebung der Pariser Kammer. Die Vereinbarungen selbst sind ziemlich kompliziert.

Der dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf bezweckt nun die Inkraftsetzung und Anwendung der Sachleistungsverträge. Er bestimmt die Träger des Sachleistungsverkehrs sowie den Anteil des Verkaufspreises, der vom alliierten Käufer dem deutschen Produzenten in bar bezahlt und der deutschen Regierung natürlich nicht auf Reparationskonto angerechnet wird. Bekanntlich entspricht dieser Teil der Menge des betreffenden Produktes, die vom Auslande eingeführt worden ist. Ferner ist vorgesehen, daß die Lieferungen, nur im Empfangslande bezw. in dessen Kolonien verwandt und nicht anderweitig ins Ausland verkauft werden. Der alliierte Besteller, bezw. die betreffende Regierung stellt nun die einzelnen Sachleistungsverträge dem Wiederherstellungsausschuß zu, der sie wiederum sofort der Kriegslastenkommission übergibt. Dies gilt als vorläufige Genehmigung, falls nicht binnen einer gewissen Frist von einer der beteiligten Regierungen Einspruch erhoben wird. In den Vereinbarungen sind ferner Zollnachlässe für alliierte Kriegsbeschädigte vorgesehen. Dafür dürfen jedoch keinerlei Nachlässe zu Lasten der Gutschrift auf deutsches Reparationskonto hinsichtlich der Fakturenpreise gewährt werden. Das Abkommen vom 15. März sorgt im besonderen dafür, daß bei den Sachleistungen keine Bevorzugung von Firmen oder Landesteilen stattfindet, und die Vereinbarung vom 8. Juni sieht schließlich die Beschränkung des freien Sachleistungsverkehrs auf den Wiederaufbau von Mobilien und Immobilien in den auf europäischem Boden gelegenen zerstörten Gebieten Frankreichs vor.

Italienische Erfolge in Tripolis.

Die italienischen Truppen in Tripolitanien haben laut römischen Meldungen nach lebhaften Kämpfen das ganze Hochplateau längs der tunesischen Grenze 2000 Kilometer von Tripolis von den Insurgenten gesäubert. Gosk, der Hauptknotenpunkt der Karawanenstraße nach Tunis, wurde besetzt.

Aus der Parlamentsarbeit.

Deutscher Reichstag.

228. Sitzung vom 17. Juni.

Die unabhängig-sozialdemokratische Interpellation über die Getreideumlage wird in Verbindung mit dem Entwurf über die Umlage besprochen werden.

Der Gesetzentwurf über die Entschädigung der Schöffen, Geschworenen und Vertrauenspersonen, der eine Erhöhung der bisherigen Sätze vorsieht, wird angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann die

erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Zwangsanleihe

und die Anträge Crispien (US.) zum Einkommensteuergesetz, Dr. Curtius (DVP.) und Hergt (Dntl.) über die Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes.

In der ersten Lesung ließ nur der bekannte Kommunist Höllein seine übliche Schimpfkanonade los, dann wurden die Vorlagen sämtlich dem Steuerausschuß überwiesen.

Darauf wird die erste Lesung der Schlichtungsordnung fortgesetzt.

Die Vorlage wird einem Ausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr. Getreideumlage.

Preußischer Landtag.

149. Sitzung vom 17. Juni.

Angenommen wird in allen drei Lesungen ein Kompromißantrag der Regierungsparteien und der Deutschnationalen, nach dem die Amtsdauer der Zahnärztekammer und der Apothekerkammer bis zum 31. Dezember 1923 verlängert wird und die Neuwahlen zu diesen Kammern im Jahre 1923 stattfinden.

Darauf wird die zweite Beratung des Haushaltes

des Ministeriums des Innern

fortgesetzt.

Abg. **Dominicus** (Dem.) erinnert zunächst daran, daß heute im Hinblick auf die

Abtrennung Oberschlesiens

für das deutsche Volk ein besonders schmerzlicher Tag sei. Auf Anordnung des Präsidenten ist die Fahne auf dem Landtagsgebäude halbmast geflaggt. Ich darf annehmen, daß das Haus damit einverstanden ist. (Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen erhoben.)

Als erster Redner der zweiten Rednerreihe nimmt das Wort der Abg. **Limbertz** (Soz.). Der Minister bleibt Sozialdemokrat, wenn er auch Koalitionsminister ist. Die formale Demokratie habe sich in der Nachrevolution nicht zur wahren Sozialdemokratie ausgebaut, weil der Widersacher zu viele waren. Auch wir wünschen sachliche Eignung der Beamten aber auch eine Beachtung der Tatsache, daß wir alles Militärische der Schupo ablehnen. Einen weiteren Ausbau der technischen Nothilfe wünschen wir nicht.

Minister Severing

führt aus, daß die Ruhe und Ordnung überall hergestellt werden müßte. Die Verstärkung der Technischen Nothilfe ist Sache des Reiches. Soweit ich Kenntnis erhalten habe von Schikanen gegenüber Beamten republikanischer Gesinnung, bin ich eingeschritten. Ich bitte alle politischen Parteien in den nächsten schweren Wochen und Monaten dazu beizutragen, daß die Polizei möglichst wenig einzuschreiten braucht. Im Kriege ist genug Blut geflossen. Ich werde in den nächsten Tagen ein Verbot erlassen für Schutzmannschaften, die sich auf die Beteiligung an dem Verbande nationalgesinnter Soldaten bezieht. (Beifall links.) Aus einer Proklamation des Verbandes geht hervor, daß er den Umsturz erstrebt. Hätte man in Königsberg meinem Rate Folge geleistet, wären die Zwischenfälle vermieden worden. Regimentsfeiern sind geeignet die Republik zu erschüttern.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Haushalt des Staatsministeriums, des Ministerpräsidenten, Ministerium des Innern.

Der tschechische Kredit für Oesterreich.

Der Finanzausschuß der tschechischen Nationalversammlung hat den 500-Millionen-Kredit für Oesterreich im günstigen Sinne erledigt.

Ein amtlicher Bericht über „Lenins Krankheit".

Die Sowjetregierung gibt jetzt über Lenins Krankheit einen amtlichen Bericht heraus, in dem es heißt:

Der frühere Vorsitzende des Rates, der Volkskommissar Lenin leidet an schwerer Ermüdung, deren Folgen noch durch eine Vergiftung verschärft wurden. Um wieder leistungsfähig zu werden, muß Genosse Lenin noch längere Zeit, mindestens aber bis zum Herbst sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und auf jede Fähigkeit verzichten. Seine Rückkehr zur politischen Arbeit ist wahrscheinlich, da nach Ansicht medizinischer Autoritäten eine Wiederherstellung und Wiedergewinnung seiner Kräfte sehr gut möglich ist.

Kein Attentat auf Vandervelde.

Das Zentralorgan der sozialistischen Partei Belgien, „Peuple", dementiert, wie man aus Brüssel meldet, die Nachricht, daß Vandervelde in Moskau ermordet wurde.

Zum Untergang des Dampfers „Avaree".

TU **Hamburg**, 18. Juni. Zu dem Schiffsunglück in Hamburg wird noch gemeldet:

Die Zahl der Geretteten beträgt 18 Mann. 18 Mann, die bewußtlos waren, sind wieder ins Leben zurückgerufen worden. Bei den Rettungsarbeiten ereigneten sich einige schwere Unfälle. So wurde einem Werftarbeiter bei der Bedienung einer Sauerstoffflasche der rechte Arm abgeschlagen. Während der Schweißarbeiten geriet ein Teil des Schiffsrumpfes in Brand, den die Feuerwehr aber ersticken konnte. Man fand einige farbige Stewardes tot auf. Vorläufig werden 11 Arbeiter von Hamburger Ausrüstungsfirmen, die auf dem Schiffe arbeiteten, vermißt. Der Kapitän des Dampfers wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Die ganze Nacht arbeitete man, um die Bergung der im Innern des amerikanischen Schiffes sich befindenden Leichen zu ermöglichen. Unter Benutzung von Scheinwerfern ist ein Taucher auf dem gekenterten Schiff tätig. Von 10 in das Krankenhaus eingelieferten Geretteten, die zum Teil verwundet waren, konnten 6 gestern abend entlassen werden. Ebenso sind zwei Neger von der Fischbesatzung, die gleichfalls bei dem Schiffsunglück verletzt wurden, in das St. Pauli Krankenhaus eingeliefert worden. 11 Arbeiter von Hamburg, die auf dem Schiffe arbeiteten, sind gestern nicht zur Lohnzahlung erschienen, man vermutet daher, daß dieselben bei dem Unglück umgekommen sind und stellt sie daher vorläufig auf die Liste der Vermißten. Der Kapitän des Schiffes wurde bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert. Im Laufe des gestrigen nachmittags und abend hatten sich bereits 118 Personen als „Gerettet" gemeldet, die zum Teil schon fort waren, als die Katastrophe entsetzte und zum Teil aus dem Wasser gezogen wurden. Man kann aber noch mit 100 Personen rechnen, die vor dem Unfall des Schiffes abgesprungen sind und gerettet wurden. Befürchtet werden muß jedoch, daß sich noch 70 bis 80 Personen im Schiffe befanden, die den Tod durch Ertrinken gefunden haben. Ob diese Schätzung zu hoch oder zu niedrig ist, kann mit Sicherheit noch nicht gesagt werden. Der gesunkene Dampfer bildet ein großes Hindernis für die Schiffahrt.

Kleine Nachrichten.

TU **Hamburg**, 18. Juni. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte im Gebäude der Hamburger Volkszeitung und zwar im ersten Stock eine heftige Detonation. Feuerwehr und Polizeibeamte eilten sofort herbei. Die Ermittlungen ergaben folgendes: Der im ersten Stock an der Tür befindliche Briefkasten war vollständig zertrümmert, Fensterscheiben zersprungen und die Türfüllung in Stücke gegangen. Im Vorraum der Zeitungsausgabe war eine zweite Sprengung angebracht, die lediglich ausgebrannt, aber nicht explodiert war. Auch in diesem Falle dürfte mit Schwarzpulver gearbeitet worden sein. Die Polizei hat inzwischen eine Person festgenommen. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob dieselbe für das Attentat in Frage kommt.

Herrnhut i. Sachsen, 18. Juni. Der hiesige Ort und die Herrnhuter Brüdergemeinde begehen ihr 200jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß sind für heute und morgen zahlreiche festliche Veranstaltungen geplant.

TU **Niebüll**, 18. Juni. Auch in Niebüll und Leck, hart an der Grenze des abgetretenen Gebietes, wurde dem Berliner Lehrergesangverein ein begeisterter Empfang bereitet. Der Besuch der Konzerte war in beiden Orten sehr zahlreich. In Niebüll erschienen viele Teilnehmer von jenseits der Grenze und erfreuten sich an den deutschen heimatlichen Klängen.

Paris, 18. Juni. In Paris wird jetzt die vierte Versteigerung der berühmten Ferrari-Briefmarkensammlung fortgesetzt. Die Sammlung war bekanntlich dem Berliner Reichspostmuseum vermacht, wird aber nun durch die französische Regierung versteigert, die Erträgnisse werden Deutschland gutgeschrieben. Auch bei dieser Versteigerung kommen wieder sehr wertvolle Stücke auf den Markt, so die seltene 2 Cents Hawai, deren Wert auf 200 000 Mk. geschätzt wird, ferner seltene Marken aus Japan, Alt-Italien, Holland, Queensland, Skandinavien usw. Für diese Versteigerung interessiert sich übrigens auch der als begeisterter Briefmarkensammler bekannte König von Jugoslawien.

London, 18. Juni. Nach einer Meldung aus New-York brach in einer Avenue auf Long Island eine Feuersbrunst aus, der 800 Villen zum Opfer fielen. 20 000 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Aus den Provinzen.

TBO. **Witten**, 17. Juni. Der städtische Haushaltsplan steht in Einnahme und Ausgabe 48 880 000 Mark vor, gegen 17 400 000 Mark für 1921. Der Gemeindefehlbetrag ist mit 31 325 000 Mark errechnet. Davon sollen 11 295 000 Mark durch Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern aufgebracht werden.

TBO. **Westbevern**, 17. Juni. Hohe Jagdpreise. Bei der Verpachtung der acht hiesigen Jagdbezirke in Größe von insgesamt 16 252 Morgen wurde eine Gesamtpachtsumme von 194 500 Mark erzielt.

TBO. **Bad Salzuflen**, 17. Juni. Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Hier hat der sechzehnjährige Arbeiter August Warnorz seinen gleichaltrigen Kollegen Paul Hagemann aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß ins Herz getötet.

TBO. **Gifhorn**, 17. Juni. Grausiger Fund. Bei der Glasfabrik fanden Arbeiter beim Abfahren von Sand in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche ein aufrecht stehendes menschliches Skelett. Von dem vermoderten Anzuge wurden noch Knöpfe vorgefunden. Nach dem Zustande der Ueberreste handelt es sich um einen Todesfall bezw. um ein Verbrechen vor über hundert Jahren. An einer benachbarten Stelle wurde vor einigen Jahren ein gleicher Fund gemacht. Ein Friedhof hat sich an der betreffenden Stelle niemals befunden.

TBO. **Essen**, 17. Juni. Die Lage der Lichtspieltheater. Unter Berücksichtigung der Notlage der Lichtspieltheater hat die Stadtverwaltung die Lustbarkeitssteuer für die Sommermonate auf den Satz von 30 Prozent ermäßigt.

TBO. **Duisburg**, 17. Juni. Scheußliches Verbrechen. Nach amtlicher Feststellung wurde am 14. Mai ein fünfzehnjähriges Mädchen abends unweit der elterlichen Wohnung von einem belgischen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr aufgefordert, zur Wache zu kommen, weil angeblich der Paß nicht in Ordnung sei. Auf einem Seitenwege fiel der Kerl über das Mädchen her und vergewaltigte es.

nbl. **Gladbeck**, 17. Juni. Freigabe der Wohnungen von ausgewanderten Bergleuten. Der Oberbürgermeister erläßt folgende erfrischende Bekanntmachung: In letzter Zeit ist es häufiger vorgekommen, daß Auswanderer ihre Familien im hiesigen Stadtbezirk zurücklassen und dadurch ihre Wohnung besetzt halten. Bei der großen Wohnungsnot kann die Weiterbenutzung der Wohnungen unter keinen Umständen gestattet werden. Solchen Wohnungsinhabern ist der Mieterschutz zu versagen. Sämtliche Hauseigentümer

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Am Sonntag morgen erlebte Zacharias Werners berüchtigte Schicksalstragödie „Der vierundzwanzigste Februar" eine höchst schaudervolle Auferstehung. In seinem einleitenden Vortrage deutete Dr. Saladin Schmitt die beiden literarischen Strömungen der Romantik und des jungen Deutschland als Versuche, den „großartig blasierten Geist" des Klassizismus, um mit Grillparzer zu reden, zu sprengen. Das junge Deutschland ist sozial, politisch, wissenschaftlich orientiert, ist eher eine literarkritische als literarische Richtung und brachte außerdem zufällig in sie hereingeratenen, in den letzten Jahren von den deutschen Bühnen wieder häufig gespielten genialen Büchner keine eigentlichen Dichternaturen, sondern zumeist nur Tagesschriftsteller hervor. Die Romantik ist historisch orientiert, sucht die Verbindung von Nationalismus und Katholizismus, ohne die verlorene mittelalterliche Naivität organisch aus sich heraus wachsen lassen zu können; das romantische Buchdrama strebte vergebens die Nachahmung der großartigen Kunst eines Calderon an. Bühnenmöglich war und ist bis zu einem gewissen Grade ein Bastard des romantischen Dramas, die schaurige Abart der antiken Schicksalstragödie, die Schicksalsdramen Zacharias Werners und seiner Nachahmer mit ihrer Häufung von ahnungsvoll Schreckhaftem und ihrer atemberaubenden Spannung. Dann führte Saladin Schmitt uns in die Welt zweier Männer ein, welche das bürgerliche Lust- und Schauspiel auf seinen Höhepunkt brachten, Iffflands und Kotzebues. Beide bewegen sich in derselben Gesellschaft, jener, um durch die Schilderung seiner Misere das Publikum zu rühren, dieser, um durch seine gutmütig ironisierende Zustandsmelderei dasselbe harm- und anspruchslose Publikum zu ergötzen. Wie bühnenlebig diese Stücke aus der guten, alten Zeit noch heute sind, sahen wir im vergangenen Winter an der ganz im Gewand und Geist jener Epoche gehaltenen Inszenierung der „Kleinstädter". Die kommende Spielzeit soll uns einen Büchner bringen. Die Aufführung eines romantischen Buchdramas wäre ein Versuch am untauglichen Objekt. So folgte denn als szenische Probe und als Muster der Schicksalstragödie Werners „24. Februar". Der suggestiven Wirkung der Aufführung konnte sich kaum einer entziehen, mochte auch mancher hernach sich eines leichten ironischen Lächelns nicht erwehren können. Die Ausbeutung aller raffinierten Wernerschen Regiekünste, die ganze stimmungsvolle Aufmachung war ganz dazu angetan, naive Gemüter in den Bann zu ziehen. Der literarisch Interessierte hatte Gelegenheit, die meisterhaft durchgeführte analytische Technik Werners zu durchblicken und zu bewundern, welche Schritt für Schritt die Greuel der Vergangenheit enthüllt. Das Haus war leider sehr schwach besetzt und dankte durch lebhaften Beifall. Dr. K. Arns.

Bochumer Beethovenwoche.

(5. Tag.)

Das Symphoniekonzert am Samstagabend im Schützenhof rückte die 7. und 8. Symphonie Beethovens in den Kreis der dargebotenen Kunst. Beide Werke, die als Apotheose der Suite, der Vorläuferin der Symphonie, gelten können, entstanden zur Linzer Zeit. Die „Achte", welche den Anfang machte, ist die knappste ihrer Gattung. Ihr Inhalt — wohl die Darstellung eines Volksfestes — (schreibt A. Göllerich) mutet wie eine Erinnerung an die frische Jugendzeit an, ausgestattet mit dem Meisterkönnen der Reife und mit den drolligsten Einfällen.

Kapellmeister Schulz-Dornburg, der sie mit seinem trefflichen Orchester auslegte, war nicht nur erfolgreich bemüht, dieses an Mozartsche Frische und Grazie erinnernde Wunderwerk in allen äußeren Dingen getreu zu zeigen, sondern auch darüber hinaus den inneren Gehalt in lebensvoller Auffassung zu verdeutlichen. Ganz köstlich erstanden z. B. das leicht, weil auf Kinderfüßchen dahinhüpfende Allegretto scherzando und dann das reizende Menuett-Trio mit seiner idyllischen Kopie der altwienerischen Musikantentage. Hier bewiesen die Holzbläser ihre große Kunst im weichen Angleichen und feinen Abtönen. Bei der „Siebenten", die den Schlußstein für das Konzert setzte, fesselte namentlich die Resignation des Allegretto, welche Schulz-Dornburg gleich Arthur Nikischs Auffassung in unerbittliche Dämonie steigerte. Dadurch wurde allerdings der vorgezeichnete Tempocharakter mehr nach dem Adagio bezw. Andante gerückt und die Wonne der Wehmut zu einem tragischen Pathos gestaltet. Umso aufgeknöpfter gerieten die beiden nachfolgenden Sätze mit ihrer Melodieschwärmerei, den rhythmischen Schnuppchen und der kühnen thematischen Entwicklung. Schulz-Dornburgs geistige Elastizität deutete den volkstümlich ansprechenden Symphonien ungetrübten Blickes, mit fein empfindender ordnender Hand.

Zwischen den Orchesterwerken spielte Alma Moodie (Berlin) das D-Dur-Violinkonzert äußerst sauber im Technischen und gereift im Ausdruck, der nirgends dem Süßlichen Konzessionen machte. Selbst im Larghetto schwebte die innige Gebetsweise gemischt mit einer leichten Herbheit des Empfindens wahrheitsgetreu über der duftigen Picicato-Untermalung und berührte drum das Ohr doppelt wohltuend. Die bescheidene Künstlerin wurde gerechterweise mit Beifall überschüttet.

M. V.

24. Bundesfest des Evang. Sängerbundes.

Am Samstag vormittag 9 Uhr wurde im Evangelischen Vereinshaus zu Bochum die Vertreterversammlung des Hauptvereins des Evang. Sängerbundes eröffnet. Es waren gegen 70 Abgeordnete aus allen Teilen des Vaterlandes erschienen, die sich in anregender Aussprache mit wertvollen inneren Fragen der Bundesarbeit beschäftigten. Am Nachmittag vereinigten sich etwa 300 Vertreter des westdeutschen Landesverbandes, um aus Vorträgen von Pastor Gauge (Elberfeld), Pastor Winterberg (Halle) und Inspektor Pack (Soest) über die Mission des Bundes neue Arbeitsfreude zu schöpfen. Hauptlehrer Pertz wurde endgültig als Bundespfleger angestellt und die nächste Bundesversammlung auf Pfingsten 1923 nach Köln anberaumt.

Der Festgottesdienst am Sonntag in der Christuskirche, dem ein guter Besuch beschieden war, wurde durch Pastor Winterbergs Festpredigt und Gesänge des Bochumer Gruppenchors unter Hauptlehrer Pertz Leitung besonders feierlich gestaltet. Die Orgel, welche nach fünfjähriger Trennung von ihren Prospektpfeifen erstmalig wieder in vollen Schmuck prangte, zeigte auch harmonisch durch das Klingen der Prinzipalregister im Pedal und Hauptwerk wieder die angenehme Stimmenfülle bezw. -Rundung und grüßte so die Sängerbundgemeinde als vollwertig edles Kunstwerk.

Am Nachmittag sah der Schützenhof etwa 1500 Mitglieder der gemischten, Frauen- und Männerchöre zum Gesangfest. Sie füllten das ganze Rund der Orchesterbühne, die sich noch im kunstvollen Rahmen der Beethovenwoche präsentierte. Im Vordergrund trug der in duftigen Sommergewändern erschienene Damenflor auf der dunklen Grundierung eine farbenfreudige Note in das Bild. Eine vieltausendköpfige, aus allen Standes- und Altersschichten zusammengesetzte Gemeinde harrte erwartungsvoll des Kommenden. Posaunenchorklänge eröffneten die Feier, denen sich der gemeinsame Gesang „Lobe den Herren den mächtigen König" in machtvoller Kundgebung anschloß. Die Gruß- und Dankesworte an die gastliche Stadt Bochum, und all die fleißigen Hände, welche das Fest so trefflich vorbereiteten, übermittelte Inspektor Pack (Duisburg). Pfarrer Glebe (Bochum) entbot der Versammlung den Gruß des Presbyteriums und hieß insonderheit die Sängerschaft, welche sich berufen fühlt, durch das Lied Gottes Reich zu bauen, herzlich willkommen. Gleichzeitig überbrachte er auch gute Wünsche für den Verlauf des Festes vom Evang. Kirchengesangverein Westfalens. Seine weiteren Ausführungen zeigten neue Wege auf, dem Volk ins Herz zu singen, die Straße, Arbeiter- und Villenviertel, Krankenhäuser und Gefängnisse aufzusuchen, um hier Freude und Frieden zu bringen. Pfarrer Winterberg (Halle a. d. Saale) äußerte sich in ähnlicher Weise und kennzeichnete das neue Lied als ein Geschenk Gottes, dessen Inhalt in seiner Ausdeutung bei Sängern und Hörern heilige Sehnsucht nach dem ewigen Quell, aus dem er geboren sei, wecken müsse.

Den duftigen Rahmen für die Ansprachen schufen Chorgesänge, Solis, Vorträge des Kubloschen

bezw. Vermieter werden daher ersucht, gegen solche Familien, deren Ernährer sich im Ausland aufhält, unverzüglich beim hiesigen Mieteinigungsamt die Genehmigung zur Kündigung zu beantragen.

Kirche und Schule.

Um die neue Kirchenverfassung.

Im großen Saale des ev. Vereinshauses sprach am Freitag Superintendent Winkhaus-Dortmund, Mitglied der verfassunggebenden Kirchenversammlung über „Unsere Stellung zum Entwurf der neuen Kirchenverfassung."

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen rückte der Referent die sogen. Präambel, — die einleitenden Sätze zum Verfassungsentwurf, die das Bekenntnis der ev. Kirche betreffen. Die vom evangelischen Oberkirchenrat vorgeschlagene ursprüngliche Fassung der Präambel, der sich auch der Generalsynodalvorstand angeschlossen hat, bringt in kurzer, prägnanter Form das innerste religiöse Prinzip der ev. Kirche zum Ausdruck. Die vereinigte Rechte verlangte eine Erweiterung der ursprünglichen Fassung in zweifacher Hinsicht: 1. Das Wort Evangelium soll erweitert werden in dem Sinne, daß es ausdrücklich in Beziehung gesetzt wird zu dem Mittelpunkt des Glaubens, zu Jesus Christus. 2. Ein Hinweis auf einzelne Bekenntnisse der Kirche, auf das apostolische Glaubensbekenntnis, den kleinen Katechismus Luthers, den Heidelberger Katechismus soll eingefügt werden. Dieser von der Rechten eingebrachte Vorschlag wurde mit 23 gegen 18 Stimmen angenommen.

In einer Denkschrift hat der Oberkirchenrat die Gründe klargelegt, die ihn bestimmt haben, jene kurze Fassung als Einleitung zum Verfassungsentwurf zu wählen. Mit der Prägung jener kurzen Fassung verfolgte der Oberkirchenrat lediglich die Absicht, die Grundlage der evangelischen Kirche, auf der sich notwendig auch jede Neugestaltung der äußeren Verfassung aufbaut, klar zu umzeichnen. Die Mitglieder der Rechten betonen, daß das Wort Evangelium zu vieldeutig sei, daß es näher charakterisiert werden muß, als das Evangelium von Jesus Christus. Sie treten für die Nennung einzelner Bekenntnisse ein, weil sie in ihnen Formen des religiösen Lebens sehen, die etwas Festes, Greifbares darstellen, und die geeignet sind, die Grundsätze der evangelischen Kirche klarzustellen.

Wenn der Oberkirchenrat für das innerste Prinzip der evangelischen Kirche jene prägnante Formulierung gewählt hat, wenn er die Bekenntnisse nicht als Normen, sondern als Zeugnisse der heiligen Schrift bewertet, so spricht daraus seine verständnisvolle Weitherzigkeit, seine klare Einsicht, in die Verhältnisse der evangelischen Kirche. Geht man über diese Fassung hinaus, so liegt die Gefahr nahe, daß all die dogmatischen Fragen und Erörterungen, die Probleme der Christologie wieder auftauchen und viel Kampf mit sich bringen in einer Zeit, wo der evangelischen Kirche größte Geschlossenheit vonnöten ist. Gewiß soll diese erweiterte Form in keiner Weise als lehrgesetzliche Bindung betrachtet werden. Zahlreiche Stimmen aus Kreisen der Lehrerschaft und auch der Theologen bekundeten jedoch, daß diese erweiterte Fassung als lehrgesetzliche Festlegung, als Einschnürung und Hemmung der persönlichen Freiheit empfunden wird. Die evangelische Volkskirche, die als geschichtlich gewordene Größe das Gefäß ist für den Schatz des Evangeliums, ist in Gefahr, erschüttert zu werden, in ihren Wirkungsmöglichkeiten für den religiösen und sittlichen Aufbau des Volkes behindert zu werden. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß die Formel des Oberkirchenrates in ihrer prägnanten Kürze angenommen werden möchte, zur Erhaltung des innerkirchlichen Friedens, daß der Geist der Zusammengehörigkeit der Wille zur Einheit triumphieren möchte gegenüber allen trennenden und zerreißenden Mächten.

In der nun einsetzenden Aussprache, an der sich hiesige Pfarrer Lehrer und Prediger der Gemeinschaftschristen beteiligten, traten die Meinungen für und wider die erweiterte Fassung der Präambel oft in stark gegensätzlicher Ausprägung zu Tage. In seinem Schlußwort suchte der Redner wieder die Brücke zu schlagen. Richtunggebend in dem bevorstehenden Kampf muß allein der Gedanke sein, daß niemand von seiner Ueberzeugung als Last oder Fessel auferlegen soll. Alle Verfassungen und äußeren Institutionen sind ja nur unvollkommene Abbilder der wahren Religion, die nur in den tiefen Empfindungen der Seele zu finden ist. K—n.

Bläserquartetts, Deklamationen und gemeinsame Gesänge. Die unter der unermüdlichen Leitung des Hauptlehrers Pertz gebotenen gemischten Chöre vereinigten die Mehrzahl der Singenden. Zur Darbietung kamen: J. S. Bach „Wie schön leucht't uns der Morgenstern", Palmes „Psalm 126", Steinwenders „Am Kreuzesstamm" und Hauptmanns „Sei still dem Herrn" in sorgfältig vorbereiteten Einstudierung. Der Chormeister, welcher ein feines Musikempfinden sein Eigen nennt, straffe Disziplin übt, auf schöne Gesangslinie hält, den Vortrag ganz im Sinne des Textes ausführen läßt und durch pädagogisch gewandte Stimmschulung eine saubere Intonation erreicht, konnte auf die geschlossenen Leistungen des Massenchors in ihrer edlen dynamischen Abwägung mit Stolz zurückblicken. In Zukunft mag der Phrasierung, wie sie die durchgehende Textlinie fordert, noch größere Beachtung geschenkt werden, damit dem Sinn nach Zusammenhängendes möglichst nicht durch Fermaten oder Pausen getrennt wird. Die Frauenchöre, welche gleichfalls von Herrn Pertz dirigiert wurden, kamen nicht minder fein differenziert in der Klangfarbentönung (Meine schönste Zier) und empfindungsvoll zum Vortrag. Wie viel uneigennützige Kleinarbeit im Zweigverein und welch hochgradige Willensenergie solche Taten zuwege bringt, kann nur der recht ermessen, dem das chorische Uebungsfeld aus praktischer Erfahrung bekannt ist. Die Männerchöre, welche unter Herrn Schmitz' (Eppendorf) Taktstock sangen, gaben ihr Bestes und innerlich Reifstes in Arno Fleischers „Wer unter dem Schirm". Rhythmische Prägnanz und saubere Abtönung sagten vollends zu. Rechnungsrat Geiß (Pfungstadt) nahm durch seinen sympathischen weichen Bariton sonderlich mit Beethovens Bußlied und der alldeutschen Immanuel-Weise gefangen. Zum Schluß sei noch des Kuhlo-Bläserquartetts lobend gedacht, das Choralsätze in kunstvoller Melodieuntermalung, stellenweise sogar mit aufgesetztem Bachtrompeten-cantus-firmus, seelisch nahe brachte. Die plastische Linienführung geschlossene Harmoniebewegung und dynamische Ausfeilung waren bewundernswert.

So hat denn das Bundesfest in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf genommen, allen Beteiligten reichen inneren Gewinn gebracht und die Freude zu weiterem Schaffen erneut gestärkt. M. V.

Turnen, Spiel und Sport.

Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft.

1. Fußballklub Nürnberg gegen Hamburger Sportverein 2:2. (Eckenverhältnis 14:11.)

Berlin, 19. Juni. Vor einer riesigen Zuschauermenge (etwa 40 000 Personen) fand am gestrigen Sonntag der Entscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft im deutschen Stadion zu Berlin statt. Nach einer Spielzeit von 5 Stunden und 50 Minuten wurde der interessante Kampf um 8,50 Uhr abends vom Schiedsrichter Dr. Bauwend, Köln, wegen Ermüdung der Spieler abgebrochen. Bei Halbzeit lag der F. Cl. Nürnberg mit 2:1 in Führung. Nach Wiederanstoß konnte der Hamburger Sportverein bald zum Ausgleich kommen. Nach Abschluß der regulären Spielzeit wurde der Kampf mehrere Male verlängert, aber es wollten keine weiteren Tore fallen. Noch am gestrigen Abend trat der Spielausschuß des deutschen Fußballbundes zu einer Sitzung zusammen, um zu beraten, wann der Kampf weitergeführt werden soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Spiel am heutigen Montag weiter ausgetragen werden.

Ueber den Spielverlauf wird uns aus Berlin gedrahtet: Punkt 5 Uhr betreten beide Mannschafter unter stürmischem Beifall den Platz. Hamburg hat Platzwahl, Nürnberg hat Anspiel und spielt gegen die Sonne und gegen den Wind. In der 19. Minute fällt durch den Hamburger Linksaußen das erste Tor für Hamburg. In den letzten 15 Minuten ist Nürnberg, das allerdings robust und massiv spielt, leicht überlegen. Mit 2:1 geht es in die Halbzeit. Gesamtzeit 2:2 (Eckenverhältnis 6:7).

Erste Spielverlängerung 2:2 (Eckenverhältnis 8:10). Die erste Spielverlängerung von zweimal 15 Minuten bleibt erfolglos. Nürnberg hat Anstoß. Die frischen Hamburger zeigen, daß sie diesmal eine besondere Energie mit zum Spiel gebracht haben. Erst in der zweiten Hälfte der Verlängerung droht Nürnberg wiederholt, gefährlich zu werden.

2. Spielverlängerung (Eckenverhältnis 14:11). Das Spiel steht unter der sichtlichen Ueberlegenheit der Nürnberger. Nach 3½stündiger Spieldauer wird der Schiedsrichter Dr. Bauwend ohnmächtig, leitet aber später das Spiel weiter. Nach Ablauf der zweiten Verlängerung geht das Spiel weiter bis zur Entscheidung, muß aber um 8,45 Uhr bei Eintritt der Dunkelheit abgebrochen werden. Es ist in der deutschen Fußballgeschichte das erste Mal, daß ein Spiel unentschieden endete.

Die deutschen Kampfspiele.

Die Fußballwoche.

Nachdem am gestrigen Sonntag das Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft gestiegen ist, beginnen am heutigen Montag die Spiele der Verbandsmannschaften.

Montag: Berlin — Balten;
Dienstag: Süd — Südost und Mittel — Nord.
Donnerstag: Zwischenrunde. West tritt gegen den Sieger des ersten Tages an, also entweder gegen Berlin oder Balten, während hinterher die Sieger des Dienstags kämpfen.
Freitag: Schlußspiel.

Die Verbandsmannschaften.

Es ist interessant, die um den deutschen Kampfspielpokal kämpfenden repräsentativen Mannschaften der einzelnen Landesverbände einmal mit Spielernamen kennen zu lernen. Zu berücksichtigen ist dabei, daß alle Mannschaften noch Aenderungen erfahren.

Westdeutschland. Tor: Heldner (Remscheid), Verteidigung: Vollbrecht (Essen), Risse (Düsseldorf), Läufer: Flink, (Köln), Kolvenbach (Bochum), Pohl (Köln), Sturm: Hürten (Köln), Lücke (Düsseldorf), Binder (Köln), Klaus-Oehler (Bielefeld), Knaup (Düren), Ersatz: Stollenwerk (Düren), Reinhardt (Duisburg), Federer I (Duisburg). Ersatz: Schümmelfeder (Bonn), Bremges (Rheydt), Tauner Feierka (Duisburg).

Norddeutschland. Tor: Pohl (Hamburg), Verteidigung: Müller (Harburg), Schmerbach (Hamburg), Läufer: Günther (Hamburg), Malinke (Hamburg), Krause (Kiel), Sturm: Lange (Hannover), Jäger (Altona), Harder (Hamburg), Wolpers (Hannover), Esser (Kiel).

Mitteldeutschland. Tor: Dölling (Leipzig), Verteidigung: Denkenitz (Leipzig), Polasch (Leipzig), Läufer: Prause (Leipzig), Edy (Leipzig), Wittig (Chemnitz), Sturm: Weißenborn (Leipzig), Paulsen (Leipzig), Zetzschen (Glauchau), Nieher (Chemnitz), Gröhner (Leipzig).

Südostdeutschland. Tor: Schmolke (Forst), Verteidigung: Kossek (Kottbus), Exner (Breslau), Läufer: Weszoreck (Breslau), Dagott (Breslau), Scholz (Breslau), Sturm: Hilbig (Breslau), Kugler (Breslau), Blaschke (Breslau), Lehmann (Forst), Taube (Breslau).

Balten. Tor: Haupt (Stettin), Verteidigung: Jürgens (Königsberg) Bidurek (Königsberg). Läufer: Schimkat (Königsberg), Gädke (Königsberg), Stembeck (Stettin). Sturm: Liebendorf (Stettin) Koch (Stettin) Schlieter (Stettin) Ehlert (Stettin) Giepar (Stettin).

Brandenburg. Tor: Schredler (Pankow), Verteidigung: Mohns (Norden-Nordwest), Bache (Wacker), Läufer: Berendt (Norden-Nordwest), Lewes (Viktoria) Marotin (Viktoria). Sturm: Hein (Preußen), Montag (Norden-Nordwest), Hartmann (Union Potsdam), Pollak (Preußen), Schmidt (Bavaria).

Süddeutschland. Tor: Stuhlfaut (1. F. C. Nürnberg). Verteidigung: Kugler (1. F. C. Nürnberg), Müller (Fürth)). Läufer: Hagen (Fürth), Kalb (Nürnberg), Riegel (Nürnberg). Sturm: Netter (Stuttgart), Franz (Fürth)), Seiderer (Fürth), Trah (1. F. C. Nürnberg), Sutor (1. F. C. Nürnberg).

Westdeutschlands Kampfspiel-Leichtathleten.

Der Verbandsathletikausschuß des Westdeutschen Spielverbandes nimmt kurz vor Beginn der Kampfspiele mit den Namen der teilnehmenden westdeutschen Leichtathleten heraus. Es ist nicht gerade imponierend, daß für die Besetzung der 800-, 1000- und 1500-Meter-Strecken dem Leichtathletikausschuß noch jegliche Unterlagen fehlen, weil die Gemeldeten bisher noch keine für die Kampfspiele ausreichende Proben über Können abgelegt haben. So müssen denn wohl die am 11. gezeigten und die am 18. zu zeigenden Leistungen für die Zuteilung ausschlaggebend sein.

Der Verbandsathletikausschuß nennt für die einzelnen Kampfspiel-Wettbewerbe folgende Namen:

Kurze Strecken: Houben (Krefeld), Fischer (Gießen), Mattonet (Krefeld), Voß (Düsseldorf), Edelstein (Essen), Gery, Zörner, Most (Germania Bochum), Hunscheidt (Dortmund).

Lange Strecken: Kilp, Hetthe (Essen), Windhagen, Außmann, Müller.

Hindernislauf: Braemer, Cohen (Düsseldorf).

Hürdenlauf: Paulus, Dahms.

Springen: Dahms, Baltes (Dortmund), Adam, Quast, Elsen (Gelsenkirchen).

Wurf und Stoß: Dr. Schlünder, Schäfer, Hofmeister, Junghenn (Kassel), Paulus, Schröder.

Zehnkampf: Schäfer.

Außer den für die kurzen Strecken genannten Läufer werden für die 25- und 300-Meter-Staffel, die bekanntlich von den einzelnen deutschen Leichtathletikverbänden bestritten werden, noch folgende Herren genannt: Esselen, Bohn, Zepter, Düsbach, Lethen, Gehrkens, Gierke, Kimpel.

Die Auswahl der noch fehlenden Teilnehmer soll, wie der F. u. L. mitteilt, nach Maßgabe der Leistungen des 11. u. 18. Juni und der Trainingstage erfolgen.

Umschau.

Wiederum ein ruhiger Fußballsonntag. Was uns im engeren Kreis am meisten interessierte, war das Zusammentreffen 08 Dortmund und Borussia-Neunkirchen. 0:0 lautete das Resultat. Wiederum ein Zeichen dafür, daß der westdeutsche Fußball bald den Süddeutschen erreicht hat. In Hattingen spielte der A.-Verein Henrichshütte gegen den Gauligaverein Sportklub 07 Gelsenkirchen 1:1 unentschieden. — Der 1. Fußballklub 06 Bochum unterlag knapp 2:3 gegen den Tabellenletzten der Essener A-Klasse Essen-Bergeborbeck 1912.

Die Fußballkämpfe:

Preußen Essen — Borussia Neunkirchen 2:2. Glänzend schnitten die Essener Preußen gegen den knappen Unterlieger von Wacker-München um die Süddeutsche Meisterschaft ab. Bei Halbzeit führte Neunkirchen mit 2:1. Das ausgleichende Tor fiel 30 Minuten nach Seitenwechsel. Borussia stellte eine glänzende Mannschaft ins Feld. Am besten gefielen Regitt und Dr. Neu. Preußens Mannschaft war in der Gesamtheit gut.

V. f. R. Dortmund — V. V. Altenessen 1:5 Altenessen war dauernd überlegen. V. f. R. erzielte sein Ehrentor durch 11-Meter. Die neue V. f. B.-Mannschaft strengte sich sehr an, sie war aber den Gästen nicht gewachsen. Ihr Torwart Schulte glänzte.

1. F. C. 06 Bochum — Essen 1912 2:5. In einem Abendspiel hatte der 1. F. C. 06 Bochum den Tabellenletzten der Essener A-Klasse zu Gast und mußte sich denselben mit 2:3 beugen. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:2. 06 kommt bald nach Seitenwechsel zum Ausgleich, muß aber durch Selbsttor den Gast den Sieg überlassen. Die Essener Elf konnte gefallen, besonders ihr flottes Spiel. Die Bochumer Mannschaft hat man schon besser spielen gesehen.

V. f. B.-' Henrichshütte — Gelsenkirchen 07 1:1. Zu einem Freundschaftsspiel hatte gestern der Verein für Bewegungsspiele Henrichshütte die Gauligamannschaft des Sportklub 07 Gelsenkirchen zum Gegner und schnitt überraschend gut dagegen ab. Während der ersten Hälfte hatte der Platzverein größtenteils mehr vom Spiel. Nach glänzendem Durchspiel kann der Henrichshütter Halbrecht durch schönen Schuß seinen Verein in Führung bringen. Bis zur Pause kommt dann ein offenes Feldspiel auf, der keine Partei im Vorteil sieht. Halbzeit 1:0. Nach Seitenwechsel legt der Gast mächtig ins Zeug und drängt den Platzverein in seine Hälfte zurück. Nach 20 Minuten fällt der sehr verdiente Ausgleich. Es bleibt bei 1:1.

08 Dortmund — Borussia Neunkirchen 0:0. Das zweite Spiel, das der süddeutsche Gast auf westdeutschem Boden austrug, endete wiederum unentschieden. Der Kreisligaverein 08 Dortmund hatte einen Glanztag. Seine Hintermannschaft war nicht zu schlagen, vor allen Dingen muß der Torwart erwähnt werden, der unglaubliche Sachen hielt.

Sp. V. 04 Langendreer — Borussia 0:5.

Sp. V. 04 Langendreer — Spielv. Kassel 2:1.

Letzte Drahtnachrichten.

Kirchliche Trauerkundgebung für Oberschlesien.

bb. **Berlin**, 19. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet: Heute wird in allen evangelischen Kirchen Preußens im Gottesdienst nach der Predigt eine Trauerkundgebung für Oberschlesien verlesen, die mit einer Kollekte für die oberschlesischen Gemeinden schließt.

Die Räumung Ratibors.

w. **Ratibor**, 19. Juni. Als eine der letzten Städte wird auf Grund des Räumungsabkommens Ratibor am 3. Juli von den interalliierten Truppen geräumt. Die interalliierte Zivilverwaltung wird die Stadt am 3. 7. verlassen, so daß der Einzug der Reichswehr am 4. 7. erfolgen kann.

Die kritische Getreideumlage.

w. **Berlin**, 19. Juni. Die Blätter betrachten die durch den Gesetzentwurf über die Getreideumlage geschaffene politische Lage als außerordentlich kritisch, da eine Mehrheit im Reichstag für die Umlage sehr zweifelhaft ist und die Sozialdemokratie kategorisch erklärte, daß sie bei der Ablehnung des Gesetzentwurfes aus dem Kabinett ausscheiden und in den entschiedene Opposition übergehen würde. Für den Fall der Ablehnung der Umlage rechnen die Sozialdemokraten mit der Reichstagsauflösung und Neuwahlen, die, wie sie durchblicken lassen, ihnen aus parteitaktischen Gründen garnicht so unangenehm sein würde, weil es eine bessere Wahlparole als gegen den Brotwucher für sie kaum geben würde. Zur Frage, wie die einzelnen Parteien sich bei der Abstimmung verhalten werden, erklärten die Blätter, daß gegen die Umlage auf der einen Seite die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, auf der anderen Seite aber auch die Unabhängigen und die Kommunisten stimmen werden, da diesen beiden Parteien die Vorlage wahrscheinlich nicht weit genug gehen werde. Die beiden bürgerlichen Koalitionsparteien, das Zentrum und die Demokraten, werden wahrscheinlich keine einheitliche Haltung einnehmen, sondern sich bei der Abstimmung spalten. Die Germania warnt vor einer Krise wegen der Umlage und ermahnt die Parteien zur Einigung. Das Blatt ist der Ueberzeugung, daß die Regierung alles tun werde, was in ihren Kräften steht, um eine Einigung zu erzielen. Die Voss. Ztg. richtet ihre Warnung an die der Umlage günstig gesinnten Parteien und weist darauf hin, daß bei eventuellen Neuwahlen die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei ihre gesamte städtische Wählerschaft verlieren werde.

Der Garantieausschuß in Berlin.

w **Berlin**, 18. Juni. Der Garantieausschuß verließ Samstag abend Paris. Sein Aufenthalt in Berlin dürfte nach dem Temps wenigstens 14 Tage dauern.

Die Gründung des allgemeinen deutschen Beamtenbundes.

wtb. **Leipzig**, 19. Juni. In Gegenwart von 62 Delegierten, die 13 Beamtenverbände vertraten, fand am Sonntag hier die Gründung des allgemeinen deutschen Beamtenbundes statt. Da es sich im wesentlichen um die Verbände des deutschen Beamtenbundes handelt, die in einem ausgesprochenen Gegensatz zu der Gesamtpolitik dieser Spitzenorganisation stehen, ist dadurch auch gleichzeitig die Spaltung des bisherigen deutschen Beamtenbundes vollzogen.

Das größte Schiff der deutschen Handelsflotte.

Danzig, 19. Juni. Auf der hiesigen Werft von F. Schichau lief heute mittag in Gegenwart des Präsidenten Philipp Heineken, des Generaldirektors Stimming und des Schiffbaudirektors Walter vom Norddeutschen Lloyd der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaute Personen- und Frachtdampfer Columbus vom Stapel. Der Dampfer Columbus wird mit 32 000 Brutto-Registertons Raumgehalt und etwa 40 000 Tonnen Wasserverdrängung künftig das größte Schiff des Norddeutschen Lloyd und der deutschen Handelsflotte überhaupt sein.

Ablösung der Amerikaner durch Franzosen

TU. **Koblenz, 19. Juni. Im Laufe der nächsten Woche werden über 6000 Franzosen in das bisher von Amerikanern besetzte Gebiet, und zwar zum weitaus größten Teile nach Koblenz und dessen unmittelbarer Nachbarschaft, kommen. Außerdem wird in nächster Zeit ein Artillerieregiment eintreffen, das in Koblenz-Lützel Garnison nehmen wird.**

Die Konferenz der 2. Internationale.

wtb. **London**, 19. Juni. Enderson eröffnete gestern die Konferenz der 2. Internationale mit einer Ansprache, in der er ausführte, die Einigkeit der arbeitenden Klassen der Welt werde in mehreren Ländern durch die rote Internationale bedroht. Der Gegensatz zwischen den englischen Arbeitern und den russischen Kommunisten sei der Gegensatz zwischen Demokratie und Diktatur. Die Russen verachteten die Freiheit der Rede, die Freiheit der Presse und die Freiheit der Wahlen. Dem Angriff auf die persönliche Freiheit werde die englische Arbeiterschaft stets Widerstand leisten. Gegenwärtig sei die Einigkeit unter den arbeitenden Klassen besonders dringlich, dennoch seien die arbeitenden Klassen niemals mehr gespalten gewesen als gerade jetzt. Bei den gegenwärtig herrschenden Spaltungen werde sie als internationaler Faktor machtlos bleiben.

* **Koblenz**, 17. Juni. Bootunglück. Als 12 junge Mädchen eines evangelischen Stiftes in Simmern (Hunsrück) von einem Ausfluge zurückkamen und mit einem Nachen bei Boppard über den Rhein setzten, geriet der Nachen auf das Seil eines in der Nähe liegenden Schiffes. 2 junge Mädchen ergriffen das Seil und hielten sich einige Zeit daran fest, während der Kahn unter ihnen forttrieb. Dann verließen sie die Kräfte und beide ertranken. Die andern Mädchen trieben mit dem Nachen bis zum Schiff, wo sie von den Schiffsleuten gerettet werden konnten

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.



Im Erdgeschoß:
Spezial-Abteilung für
Erstlings-Ausstattungen

Beachten Sie Fenster: 15

Sämtliche Baby-Artikel in großer Auswahl!

Badelaken, Badehandtücher, Badeanzüge, Badehauben, Bademäntel, Badehosen u. s. w. zu sehr vorteilhaften Preisen!

Gebrüder Alsberg
Aktiengesellschaft / Bochum

Grosse Posten
Schultornister und -Taschen
für Mädchen u. Knaben eingetroffen.
Nur best. Sattlerarbeit
Spezialität:
Rindleder-Tornister und -Schultaschen.
Noch billigste Preise
Mummeltheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.
Montag, 19. Juni, 7–11
C. 30.
„Rosmersholm"
Dienstag, 20. Juni, 6½–11
Zum letzten Male!
A. 29.
„König Lear"

Heinr. Heiland
Abt. Herdgroßlager
Küppersbusch * Senkingwerk
Herne, Bahnhofstraße 3 | Bochum, Brückstraße 21
Frankolieferung nach allen Plätzen des Kohlenreviers.
Hochbauherde
Tiefbauherde
Gasherde
kombin. Herde
Gaskocher
Die größte Auswahl!
Die schönsten Modelle!
Die allerbesten Fabrikate!

Homberg's Bestecke
zieren jede Familientafel

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3517 – 3518.
8102

Beethoven Sommer-Zyklus Bochum.
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
Sechster Tag!
Montag, den 19. Juni 1922, abends 6½ Uhr im städtischen Schützenhof.
Nur für die Jugend
Einführung in Beethovens Neunte (mit musikalischen Erläuterungen: Rudolf Schulz-Dornburg).
Neunte Symphonie in d-moll, in der Besetzung vom 20. Juni.
Programme, die gleichzeitig zum Eintritt berechtigen, sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.
Siebenter Tag!
Schlußkonzert
Dienstag, den 20. Juni 1922, abends 8 Uhr im städtischen Schützenhof.
Große Fuge in B (für Streichorchester)
Symphonie Nr. 9: Irene Eden-Mannheim, Else Dröll-Pfaff, Duisburg, Emil Graf-München, Julius v. Raatz-Brockmann, Berlin, Chor der Stadt Bochum, das verstärkte städtische Orchester.
Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Wollen Sie das praktische, technische
Zeichnen u. Rechnen
für Walzwerk, Maschinenbau, Kesselschmiede, Brückenbau und Eisenkonstruktion,
vollständig und sicher ohne Vorkenntnisse und ohne Berufsstörung in 4–6 Monaten, unter Garantie erlernen, so verlangen Sie kostenlos Auskunft von August Arens, Civ.-Ing., Düsseldorf, Berger-Allee 6.
Die von mir ausgebildeten über 5500 Personen im Alter von 16–52 Jahren, bekleiden Stelle als: Betriebsleiter, Techniker, Obermeister, Maschinenmeister, Monteure, Vorzeichner und dergl. — Gegründet 1886. — Zahlreiche Anerkennungen. — Hohe Auszeichnungen. Sprechstunden in Bochum im Lokale Potthoff, Kreuzstraße 22 am Donnerstag, den 22. Juni, von 11 bis 1 Uhr vorm. und 5 bis 7 Uhr nachm., woselbst dann Näheres kostenlos zu ersehen ist.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Grillage-Torte**

Der Circus der 7000
gen. d. europäische Barnum & Bailey
Ab heute, Montag, den 19. Juni
Die neuen Sensationen
Debut der berühmten
Rüttimann-Truppe
4 Herren 1 Dame
Die besten fliegenden Menschen der Welt direkt von New-York kommend, zum ersten Male in Deutschland.
Neu! Neu!
Heute, Montag: Neue Ueberraschung!
Erstes Auftreten in Europa.
Die Sensation des Tages.
Theo der 14jährige Knabe, den man nicht heben kann
Theo ist 85 Pfd. schwer u. zahlt 500 Mk. Belohnung demjenigen, welcher Theo nur 10 Zentimeter von der Erde hebt.
Das Wunder menschlicher Willenskraft.
Niemand versäume, sich diese einzig dastehende Nummer anzusehen.
Neu! Neu!
Außerdem hat jeder Herr das Recht, eine Dame einzuführen, jedoch nur auf Sitzplätzen.
Täglich ununterbrochen Raubtierschau sowie von 10–12 Uhr vorm. große Probe.
Vorverkauf Mensendieck und ab 10 Uhr ununterbrochen an den Circus-Kassen.
Der Zirkus bleibt bis Donnerstag hier!

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Nur noch kurze Zeit!
Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:
Größter Lacherfolg
Doktor Klaus
Lustspiel in 5 Akten
Im 3. Akt musikalische Einlage der
Kapelle Sommer.

Junger Mann
für leichte Büroarbeiten gesucht.
Schriftl. Bewerbungen an
Gebr. Kuhmichel, A.-G., Bochum 5.

Ein
Kraftwagenführer
gesucht. Gefl. Ang. u. Nr. 1948 an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen für Bochum und Umgebung einen
Generalvertreter
unter den jetzigen Verhältnissen angepaßten Bezügen. Weitgehendste Organisationsunterstützung, annoncieren pp. durch uns. Auch nachweislich tüchtige
Inspektoren
wollen Bewerbungen einreichen.
Hylensia Viehversf.-Ges. a. G. zu Godesberg (Rhein).
Bezirksdirektion für Rheinland u. Westfalen:
Hans Walther, Köln, Rhein, Zülpicherplatz 7.

Suche für meinen Haushalt von 5 Personen besseres kath.
Mädchen
oder Stütze für Küche und Haushalt. Monatl. Lohn 400 Mk. Putz- und Waschfrau vorhanden.
Frau D. Rath, Uerdingen b. Crefeld, Winterstr. 7.

Sauberes
Morgenmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Altenbochum, am Gartenplatz 4.

Eine in Büroarbeiten erfahrene
junge Dame,
die auch stenographieren und maschinenschreiben kann, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter L. M. 600 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für Büro einer Maschinenfabrik in Bochum zum möglichst baldigen Eintritt eine
jüngere Dame
zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Angebote unter 11858 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für einige Abende oder für ½ Tag in der Woche einen tüchtigen
Buchhalter od. Buchhalterin
für dauernde Beschäftigung. Angebote unter Nr. 11762 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Halbtagsmädchen
od. Mädchen f. ganz, das z. Hause schlaf. kann, ges. Frau Berging. Schmidt, Altenbochum, Wittenerstraße 106.

Bergwerksgesellschaft sucht für sofort eine
Stenotypistin
welche flott stenographiert und Maschine schreibt. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11771 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zur Beaufsichtigung meines Haushaltes und Pflege von zwei 10- und 12jähr. Kindern suche eine
ältere, gebildete Dame.
Frau von Pein,
Essen, Limbeckerstraße 76.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt
eine tüchtige jüngere Kraft
im Alter von 18–21 Jahren zur Erledigung aller schriftlichen Arbeiten in unserem
Magazin
(Armaturenkenntnis Bedingung), ferner
einen strebs. jungen Mann
16–17 Jahre alt, sicherer Rechner, mit guter Handschrift und einiger geschäftlicher Erfahrung für unser
Lohnbüro.
Maschinenbau-Akt.-Ges. Balcke, Bochum
Abt. Personal.

Mehrere ältere
Dreher
Revolverdreher
Handformer
Stoßer und
Fräser
gesucht.
Gebr. Eickhoff
Maschinenfabrik, Bochum.

Tüchtige Verkäuferinnen
für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft für alle Abteilungen bei hohem Gehalt per September oder früher gesucht. Für Unterkunft wird gesorgt. Offerten m. Ang. der Geh.-Anspr., Bild und Alter erbeten:
David Cosmann jun., Recklinghausen.

Zum sofortigen Eintritt für größeres technisches Büro in Westfalen gesucht:
eine in Stenographie und Maschinenschreiben völlig perfekte
Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis und höherer Töchterschulbildung (Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch).
Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe des Eintrittstermins unter E. M. 1707 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

Ringe **Ringe**
Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt
Reizende Neuheiten.
Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Luzerne-, Kotklee- u. Wiesenheu
alter und neuer Ernte,
Stroh, Hafer, Mais, Melasse, Kleie
und alle übrigen
Futtermittel
liefert in Waggonladungen zu günstigsten Tagespreisen
August Jörgens G.m.b.H. Essen. Gegr. 1904
Getreide- und Futtermittel-Großhdlg. Tel. 6372
Drahtwort: Getreidejörgens.

Miets-Gesuche

Lagerplatz
mit klein. Schuppen (evtl. Hofraum m. Einfahrt u. unbenutzt. Stall) zur Unterbringung v. Baugerätschaften zu mieten gesucht. Angebote befördert die Exped. d. Ztg. u. Nr. 12001.

Kunstgewerbler sucht ein gut möbliertes
Zimmer.
Angeb. unter Nr. 12000 an die Gesch. d. Ztg.

Suche sofort oder zum 1. Juli kleines
Lokal
mit Gasanschluß in möglichst günstiger Lage. Angebote erbeten Nr. 11951 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Offene Stellen

Aelterer
Dreher
für einige Stunden des Tages gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 1807 an die Gesch. d. Ztg.

Erfahren., zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Fabrikant Neuhaus, Auguststr. 94.

Suche zum 1. Juli oder 1. August braves, fleißiges
Lehrmädchen.
Uhren- u. Goldw.-Haus Paul Koch, Bochum, Friedrichstr. 88, Inh. Max Hohendahl.

Proveres, erfahrenes
Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Frau Halverscheidt, Bochum-Hamme, Amtstr. 16.

Besseres
Morgenmädchen
f. sof. od. 1. Juli gesucht.
Frau Musikdir. Hoffmann Kortumstr. 18.

Fleißiges
Mädchen
für ganz od. ¾ Tage ges. Menkhoff, Baarestr. 36.

Zwei erfahrene, ältere
Mädchen
zu sofort oder später als Küchen- u. Hausmädchen für herrschaftlichen Haushalt Nähe Bochums gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vom Gewerksch
(VDA.) wird uns
am 31. Mai ein
mehr alle Angestell
verdienst (einschließ
tungsgebühren, Wer
8000 Mark nicht
pflichtig werden. D
der Zeitpunkt für
vorgesehen ist, verfo
Ausgabe des Reich
setz veröffentlicht
des Reichsgesetzblatt
Beschäftigten, die
pflichtig bezw. erne
(Handlungsgehilfen,
und andere Angeste
lung), müssen von
zum vierzehnten
Gesetzes den zustän
meldet werden.
Mitglieder von Ers
digen Zwangskran
Ruhen der Rechte
Beitragspflicht geg
eintritt. Für Ers
die Meldung der
kenkasse bereits vor
damit die Ruheantr
vor dem Beg
pflicht einer
meldet die Be
der Zwangskr
Gesetz auch, daß di
freiungsanträge v
kennen müssen, wer
satzkasse länger als

Billige Züge a

Wie uns der V
mitteilt, kann der
Samstagnachmittag
um nicht abgelass
281 Fahrkarten v
verkauft worden fi
tagszüge ein gan
ist sehr bedauerlich
nur so geringe
Hülfe dieser Züge
Sauerland möglich
samt etwa 700
Zugkosten zu decke
karten behal
keit. Falls bis z
Fahrkarten für di
nach Arnsberg w
Juli hin und So
Sollte aber auch
größer werden, d
überhaupt fortfall
beschränken müsse

Prospekte über
Buchhandlungen
(Die geringe Neig
nutzen, wird wohl
die Kosten für
Ausgaben, selbst
gestiegen sind, da
sen, die bekanntl
tern gesegnet sind
men. Manche
mit heißen Wünsc
ungefähren Kosten
gens verzichtet ha

* Auszeichn
Raulf, hier, H
sche Ehrendenkmü
weiß-roten Bande
a. Die Beam
Bei den Neuwahl
beamtenausschüsse
haben sich von

Die
Detektivro
Aus dem Schwed
Copyright 1917 by
34)

Wallron nahm
mit sich in sein
„Alles ruhig
ist schön, Deine
unruhigen. Wir
kommen voran.
bergs Bericht.
Er steckte die H
gewohnheitsgemä
Beyler war
„Laß uns die
durchgehen", sag
Liste! Um eins
Telegramm in
verschwindet er.
seinen Beobacht
werde ich von e
Motorrad ersch
braunes Auto
Mann. Um 7 U
½8 erhalte ich
Das braune A
acht sind wir in
Andersson auf
Um ½9 sind
Villa. Ungefäh
Andersson in
eines unbekannt
weiteres. Was
Beyler stiff
„Wallron!"
Telephon und de
zu verstehen!"
„Ja", nickte
Detektiv Gallen
sachkeit gibt es
abend auf der
um zu berichte

Nr. 141. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 19. Juni 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 19. Juni.

Neue Erweiterung des Krankenversicherungszwanges.

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) wird uns geschrieben: Der Reichstag hat am 31. Mai ein Gesetz beschlossen, wonach nunmehr alle Angestellten, deren monatlicher Arbeitsverdienst (einschließlich Gewinnanteile, Vermittungsgebühren, Wert von Kost und Wohnung usw.) 8000 Mark nicht übersteigt, krankenversicherungspflichtig werden. Das Gesetz tritt, da ein bestimmter Zeitpunkt für das Inkrafttreten darin nicht vorgesehen ist, verfassungsmäßig 14 Tage nach der Ausgabe des Reichsgesetzblattes, in dem das Gesetz veröffentlicht wird, in Kraft. Die Ausgabe des Reichsgesetzblattes ist täglich zu erwarten. Alle Beschäftigten, die durch dieses Gesetz versicherungspflichtig bezw. erneut versicherungspflichtig werden (Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gehobener Stellung), müssen von ihren Arbeitgebern spätestens bis zum vierzehnten Tage nach dem Inkrafttreten des Gesetzes den zuständigen Zwangskrankenkassen gemeldet werden. Versicherungspflichtig werdende Mitglieder von Ersatzkassen müssen bei den zuständigen Zwangskrankenkassen erneut den Antrag auf Ruhen der Rechte und Pflichten stellen, da sonst Beitragspflicht gegenüber der Zwangskrankenkasse eintritt. Für Ersatzkassenmitglieder empfiehlt sich die Meldung der Arbeitgeber an die Zwangskrankenkasse bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes, damit die Ruheanträge glatt erledigt werden. **Wer vor dem Beginn der Versicherungspflicht einer Ersatzkasse beitritt, vermeidet die Beitragspflicht gegenüber der Zwangskrankenkasse.** Neu ist in dem Gesetz auch, daß die Knappschaftskrankenkassen Befreiungsanträge von Ersatzkassenmitgliedern anerkennen müssen, wenn die Mitgliedschaft bei der Ersatzkasse länger als sechs Monate bestanden hat.

Billige Züge am Samstag nach Arnsberg.

Wie uns der Verkehrsverband „Industriebezirk" mitteilt, kann der billige Zug nach Arnsberg am Samstagnachmittag (wie schon berichtet) wiederum nicht abgelassen werden, weil insgesamt nur 281 Fahrkarten vom Kohlenrevier für diesen Zug verkauft worden sind. Dagegen liegt für die Sonntagszüge ein ganz erhebliches Interesse vor. Es ist sehr bedauerlich, daß für die **Samstagszüge** nur so **geringes Interesse** vorliegt, weil mit Hülfe dieser Züge doch weitere Wanderungen im Sauerland möglich wären. Es müssen jedoch insgesamt etwa 700 Fahrkarten aufkommen, um die Zugkosten zu decken. Die bisher **gelösten Fahrkarten behalten vorläufig Gültigkeit.** Falls bis zum 29. Juni insgesamt etwa 700 Fahrkarten für diesen Zug gelöst sind, wird der nach Arnsberg wie bekanntgegeben, Samstag, 1. Juli hin und Sonntag, 2. Juli zurück eingelegt. Sollte aber auch jetzt der Fahrkartenverkauf nicht größer werden, dann müssen die Samstagszüge überhaupt fortfallen und man wird sich darauf beschränken müssen, nur Sonntagszüge einzulegen.

Prospekte über die Sauerlandzüge sind in allen Buchhandlungen und Verkehrsvereinen zu haben. (Die geringe Neigung, diese Samstagszüge zu benutzen, wird wohl darin ihren Grund haben, daß die Kosten für Nachtquartier und die sonstigen Ausgaben, selbst bei bescheidensten Ansprüchen so gestiegen sind, daß gerade Leute aus Wanderkreisen, die bekanntlich nicht übermäßig mit Glücksgütern gesegnet sind, sie nicht mehr aufbringen können. Mancheiner wird die Ausflugmöglichkeit wohl mit heißen Wünschen begrüßt haben, nach einem ungefähren Kostenüberschlag aber schwerem Herzens verzichtet haben, weil — es nicht ging. D. R.)

* **Auszeichnung.** Dem ehem. Sergt. Franz Raulf, hier, Hernerstr. 233, wurde die Deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges am schwarzweiß-roten Bande verliehen.

a. **Die Beamtenausschußwahlen bei der Post.** Bei den Neuwahlen der örtlichen und der Bezirksbeamtenausschüsse und des Hauptbeamtenausschusses haben sich von den 291 909 Wahlberechtigten 163 329, d. s. 66,28 Prozent, beteiligt. Hiervon sind von den dem neutralen Deutschen Beamtenbund angeschlossenen Postbeamten 158 515 und von den der christlichen Gewerkschaft angeschlossenen Beamten 4103 Stimmen abgegeben worden. Der Deutsche Verkehrsbund — freie Richtung — hat überhaupt keine Liste eingereicht. Die Liste der neutralen Beamtenschaft erhielt 96,87 Prozent und die Liste der christlichen Gewerkschaft 3,13 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Die „Christlichen" haben weder in den örtlichen Ausschüssen, noch in den Bezirksbeamtenausschüssen und in dem Hauptbeamtenausschuß einen Sitz erhalten.

* **Der Ankauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 19. bis 25. d. M. zum Preise von 1250 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 625 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von **Reichssilbermünzen** durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 19. d. M. bis auf weiteres zum 25fachen Betrage des Nennwertes.

□ **Deutsche Volkspartei.** Herr **Wienkop** hielt in der gut besuchten Zusammenkunft der **Jugendgruppe Bochum-Stadt** einen Vortrag, in dem er Vergleiche zog zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei. Im Anfang seiner Ausführungen ging der Vortragende bis auf die Gründung der Deutsch-konservativen Partei zurück. Der Rest des Abends wurde mit dem Verlesen eines Kapitels aus den Erinnerungen des Kronprinzen ausgefüllt. — Die Zusammenkunft der Jugendgruppe des 1. **Stadtbezirks** erfreute sich am 15. d. M. eines guten Besuches. Auch Mitglieder der Jugendgruppen Grumme und Hamme 1 waren erschienen. Herr **Droste** behandelte in einem Vortrage die Konferenz von Genua und die kommende im Haag. Dem Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Es folgte ein reger unterhaltender Teil, in dem Gedicht-, Gesang- und Musikvorträge in bunter Reihenfolge wechselten.

□ **Außerordentliche Schwurgerichtsperiode.** Die für dieses Jahr am hiesigen Landgerichte angesetzten 9 ordentlichen Schwurgerichtsperioden reichen nicht aus, um die vorliegende Anzahl schwerer Verbrechen abzuurteilen. Es ist daher für den 3. Juli beginnend eine außerordentliche Schwurgerichtsperiode anberaumt worden. Zum Vorsitzenden derselben ist Landgerichtsdirektor Dr. **Stratmann** ernannt worden. Für die außerordentliche Schwurgerichtsperiode wurden als **Geschworene** ausgelost: Unternehmer Paul **Schöndeling**-Langendreer, Platzmeister Friedrich **Müller**-Eikel, Anstreichermeister Gustav **Grave**-Bochum, Kaufmann August **Barenberg**-Bochum, Bauunternehmer Anton **Röwer**-Langenbochum, Kaufmann Walter **Schaaf**-Herten, Prokurist Albert **Denke**-Bochum, Betriebsassistent Hermann **Kornhoff**-Witten, Kohlenhändler Wilh. **Heidemann**-Bochum, Kaufmann Johann **Kaller**-Günnigfeld, Fahrsteiger Friedrich **Schramm**-Eickel, Bergwerksbeamter Hermann Albert-Herne, Oberingenieur Hans **Ebersberger**-Bochum, Schlosser Wilhelm **Hermann**-Wetmar, Studienrat Albert **Föhlke**-Langendreer, Steiger Karl **Plappert**-Langendreer, Werkmeister Heinrich **Grewe**-Recklinghausen, Obermaterialienverwalter Gustav **Paßmann**-Gerthe, Buchhalter Hermann **Bendig**-Herne Apotheker Dr. **Randebrock**-Bochum, Bäcker Otto **Stoltenberg**-Stockum, Maurer Robert **Schulz**-Recklinghausen, Lagerhalter Wilh. **Schormann**-Hüls, Steiger Franz **Lübberang**-Leithe, Kaufmann Karl **Köster**-Herne, Major a. D. August **Schüler**-Witten, Buchbindermeister Aug. **Nolzen**-Bochum, Bureaukretär Friedrich **Dröghoff**-Recklinghausen-Süd, Monteur Heinrich **Lampmann**-Witten, Schreiner Friedrich **Schlenkhoff**-Weitmar.

□ **Versicherungspflicht der Büroangestellten.** Büroangestellte sind nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden. Niedere Beschäftigungsarten sind nicht Schreibarbeiten, sondern **Botengänge, Pförtnerdienste**, Reinigungs-, Aufräumungs- und ähnliche Arbeiten (Aktenheften); als mechanische Verrichtungen sind reine Abschreibe- (Kopier-) Arbeiten nach schriftlicher Vorlage anzusehen. Insbesondere sind folgende Dienstleistungen nicht mechanisch und daher versicherungspflichtig: Aufnahme und Uebertragung von Stenogrammen, mündliche und schriftliche Berichterstattung, Buchführung, auch einfachster Art, statistische Arbeiten, Listenführung, Ausfüllung von Vordrucken, Registraturarbeiten. Versicherungspflicht besteht auch dann, wenn der überwiegende Teil der Dienstleistung mechanischer Art ist, da nur lediglich mit mechanischen Arbeiten beschäftigte Personen versicherungsfrei sind. Das Vorstehende trifft auch auf die **Bürolehrlinge** zu, wenn der ihnen gezahlte Entgelt die Hälfte des Ortslohnes für Angestellte desselben Geschlechts und desselben Alters übersteigt. In Zweifelsfällen erteilen Auskunft: Der Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburgerplatz 2, und die Geschäftsstellen der Ortsausschüsse der Angestelltenversicherung und die in einer Reihe von Städten ansässigen Revisionsbeamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

* **Die 9. Symphonie nur für die Jugend.** Um dem in der Stadt verbreiteten Mißverständnis entgegenzutreten, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Aufführung der Neunten Symphonie am **Montag** nachm. 6½ Uhr im städtischen Schützenhof nicht nur für die höheren Klassen der Schulen (höhere und mittlere Schulen, Berufs- u. Fachschulen) veranstaltet wird, sondern auch besonders für die großen und zahlreichen **Jugendpflege-Vereinigungen** des Stadt- und Landkreises Bochum. Die Mitglieder solcher Organisationen erhalten Programme zu dem Konzert, die gleichzeitig zum Eintritt berechtigen, gegen Vorzeigung ihres Ausweises. Die Konzertleitung beabsichtigt mit der Aufführung dieses großen Werkes des Meisters nur für die Jugend, mehr als bisher auch der Jugendpflege künstlerisch zu dienen. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die Höhe des Eintrittspreises nicht entfernt zu den großen Kosten dieses Konzertes steht, das mit dem gleich großen Orchester, den gleichen Solisten und einem Chor von 500 Sängern und Sängerinnen veranstaltet wird.

* **Stadttheater.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Büllner-Gastspiele mit Dienstag, den 20. d. M. ihr Ende nehmen. Herr Dr. Büllner spielt am Montag zum letzten Male den „Rosmers" und am Dienstag den „König Lear".

ah. **Kirchenmusik auch ohne zweite Prüfung.** Eine Aufnahme ins Institut für Kirchenmusik hat grundsätzlich die Ablegung der zweiten Lehrerprüfung zur Voraussetzung. Weil aber jetzt die **Anstellungsverhältnisse** der Schulbewerber **außerordentlich ungünstig** sind und eine Verzögerung des Musikstudiums den Erfolg beeinträchtigt, hat sich der Minister für Volksbildung bereit erklärt, ausnahmsweise auch solche Lehrer zuzulassen, die die Lehrerprüfung zwar noch nicht bestanden haben, aber sich durch hervorragende musikalische Begabung auszeichnen. Anträge sind vom Direktor des Instituts dem Minister vorzulegen.

* **Opfer der Ruhr.** Im Laufe der letzten zwei Wochen sind in der Ruhr, im Kanal und in der Lippe 71 **Menschen ertrunken.** Wie vorsichtig man beim Baden sein muß, geht aus der erschreckenden Zahl der Ertrunkenen hervor.

tbo. **Polen im Industriebezirk.** Nach einer Feststellung der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier bestehen in Gladbeck 27 polnische Vereine, in Wanne 22, in Buer 23, in Witten-Annen 25, in Gelsenkirchen 32, in Horst-Emscher 10, in Sterkrade 22, in Rauxel 24, in Duisburg 36, in Hamborn 52, in Recklinghausen 92. Außerdem besitzen die Polen Stadtverordnetensitze in Oberhausen, Herne, Horst-Emscher, Bottrop, Wanne und Recklinghausen.

ki. **Ein Forschungsinstitut für das Handwerk.** Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk als Zentralstelle mit dem Sitz in **Karlsruhe** bestimmt. Nach dem neuen Statut können alle deutschen Gewerbe- und Handwerkskammern, Innungen, Fachverbände, Handwerkervereine und Einzelpersonen mit einem bestimmten Jahresbeitrag dem Institut beitreten.

ha. **Unbedruckte Schnittmuster keine Drucksachen.** Bedruckte Schnittmusterbogen zum Nachzeichnen waren immer zur Beförderung als Drucksachen zulässig. Dies gibt auch für die sog. Aufplättmuster. Dagegen erklärt jetzt das Reichspostministerium, daß unbedruckte Schnittmuster in keiner Weise dem Wesen der Drucksache entsprechen, wenn sie nach bestimmten Maßangaben ausgeschnitten, also gebrauchsfertig sind. Diese Papierausschnitte sind nicht durch ein Vervielfältigungsverfahren hergestellt, das die Postordnung ausdrücklich zuläßt. Sie werden auch nicht dadurch zur Drucksache, daß sie mechanisch in größerer Zahl angefertigt werden und daß ihnen gedruckte Gebrauchsanweisungen, Zeitschriften usw. beigefügt oder Anpreisungen aufgedruckt sind.

□ **Strafaufschub.** Zu dem Gerichtsbericht über die stattgehabten Zechendiebstähle, über die wir am 12. d. M. berichteten, ist noch mitzuteilen, daß die Strafkammer dem Geschäftsführer Haverkamp in Anbetracht seines guten Leumundes und einwandfreien Vorlebens Strafaufschub zugebilligt hat.

* **Zirkus Henny.** Infolge des großen Erfolges hat die Direktion des Zirkus Henny, weitere neue Attraktionen verpflichtet. U. a. die berühmte Rüttmann-Truppe, 4 Herren, 1 Dame, die besten fliegenden Menschen der Welt. Außerdem „Theo", das Wunder menschlicher Willenskraft. Theo, ein 14jähriger Knabe, 85 Pfund schwer, zahlt demjenigen, welcher ihn nur 10 Zentimeter von der Erde hoch hebt, eine Belohnung von 500 Mark. Heute, Montag, hat jeder Herr das Recht, eine Dame frei einzuführen, jedoch nur auf Sitzplätzen. Der Zirkus bleibt bis Donnerstag in Bochum; eine Verlängerung ist wegen anderweitiger Verpflichtung ausgeschlossen.

Aus dem Landkreise Bochum.

□ **Altenbochum**, 17. Juni. **Deutsche Volkspartei.** Die Zusammenkunft der **Jugendgruppe** der Deutschen Volkspartei (Ortsteil Prinz von Preußen) am 14. ds. Mts. war sehr gut besucht. Herr W. **Pelka** eröffnete die Zusammenkunft und begrüßte die erschienenen Gäste, insbesondere die Jugendgruppe Altenbochum I und Herrn Auffermann von der Jugendgruppe Harpen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr **Auffermann** einen Vortrag, der reichen Beifall fand. Dann folgten Darbietungen der Herren **Kündemann** und **Eisenberg** sowie von Fräulein **Rast**. Der Verlauf des Abends war sehr anregend.

tg. **Laer**, 17. Juni. **Schulvorstandssitzung.** In der jüngsten Sitzung wurde die Gründung von zwei Konrektorstellen bezw. die Umwandlung von zwei bestehenden Lehrerstellen in Konrektorstellen beschlossen, und zwar je eine an der Schiller- und Friedrichschule. Für die neu errichteten Stellen sollen die Lehrer **Koch** und **Krunke** von hier der Regierung zur Bestätigung vorgeschlagen werden. Ferner wurde beschlossen, für den Handarbeitsunterricht für die Schule Laerheide und Laerdorf je eine **Nähmaschine** anzuschaffen. Dem Antrage des Kollegiums der Friedrichsschule auf Trennung der Geschlechter in den Oberklassen, kann aus unterrichtlichen Gründen nicht stattgegeben werden. Wegen Errichtung einer Hilfsschule soll zunächst geprüft werden, wieviel Kinder hierfür in Frage kommen.

Aus der Nachbarschaft.

kl. **Herne**, 17. Juni. **Der Jahrestag des großen Unglücks auf Mont-Cenis** ist am Dienstag, 20. ds. Mts. Die Bergarbeiterschaft von Herne-Sodingen wird aus diesem Anlaß **Gedenkfeiern** veranstalten. Die Zeche hat die Grabstätten bereits mit Blumen schmücken und auf jedem Grab einen Kranz niederlegen lassen. Die Feiern begannen bereits am Sonntag.

kl. **Herne**, 17. Juni. **Der Anschluß an die Städtebahn.** Bei dem jetzt bevorzugten Projekt der Linienführung der Stammlinie der Städtebahn

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei

Die Mitglieder der Jugendgruppen werden gebeten, an der **Schlußveranstaltung der Jugend-Kunst-Woche** am Montag, den 19. Juni 1922, abends 6½ Uhr, im Schützenhof, „**Neunte Symphonie von L. van Beethoven**", teilzunehmen. Programme zu 12 und 5 Mark sind in der Hauptgeschäftsstelle, Bongardstraße 15 III, zu haben.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Alld. Ortsgr., Biertisch, jeden 1. u. 3. Dienstag, 8½ Uhr abds., bei Wellen, Alleestr. 9.

Die blaue Spur.

Detektivroman von **Julius Regis**.

Aus dem Schwedischen übersetzt von **E. v. Kraatz**.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

34) (Nachdruck verboten.)

Wallton nahm Beyler beim Arm und zog ihn mit sich in sein Privatzimmer hinein.

„Alles ruhig in der Villa?" fragte er. „Das ist schön. Deine Cousine braucht sich nicht zu beunruhigen. Wir kommen voran, mein Junge, wir kommen voran. Ich warte jetzt nur auf Gallenbergs Bericht. Er muß im Augenblick kommen." Er steckte die Hände in die Taschen und begann gewohnheitsgemäß auf und ab zu gehen.

Beyler war still und niedergeschlagen.

„Laß uns die gestrigen Ereignisse noch einmal durchgehen", sagte Wallton. „Es ist 'ne ganze Liste! Um eins liest Andersson das Costaguela-Telegramm in unserm Fenster. Um halb drei verschwindet er. Um halb vier bezieht Beckman seinen Beobachtungsposten im Kaffee. Um sechs werde ich von einem Motorrad überfahren. Das Motorrad erscheint vorm Konsulat, ebenso ein braunes Auto und ein unbekannter rotbärtiger Mann. Um 7 Uhr 20 wird Beckman entführt. Um ½8 erhalte ich im Strandhotel eine Verwarnung. Das braune Auto zeigt sich da und dort. Um acht sind wir im Kaffee. Um dieselbe Zeit besteigt Andersson auf dem Gustav-Adolf-Markt ein Auto. Um ½9 sind wir bei Beckman, um 9 in der Villa. Ungefähr eine halbe Stunde später geht Andersson in der Nähe von Lindal an Bord eines unbekannten Motorboots. Schluß — bis auf weiteres. Was sagst Du dazu?

Beyler pfiff plötzlich durch die Zähne.

„Wallton!" rief er aus. „Die Stimme am Telephon und der Rotbart, — jetzt fange ich an zu verstehen!"

„Ja", nickte der Detektivreporter. „Es muß der Detektiv Gallenberg gewesen sein, eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Deshalb war er ihnen gestern abend auf der Spur, und deshalb kommt er heute, um zu berichten."

Maurice Wallton unterbrach sich und wandte sich ab.

„Bravo, Gallenberg!" sagte er ruhig. „Ich kenne keinen Menschen außer mir, der eine Tür so leise zu öffnen versteht, wie Sie."

Vor der schon wieder geschlossenen Tür stand ein ziemlich kleiner, magerer Mensch in einem extravagant senfgelben Anzug von amerikanischem Schnitt. Um seinen Hinterkopf wand sich ein weißer Verband, und sein bewegliches, mageres Gesicht war bleich, aber vergnügt. Die langen Arme und geraden Achseln ließen auf Kraft schließen, und die scharfen, dunkelblauen Augen auf rasche Entschlossenheit.

Wallton schüttelte ihm die Hand und schob ihm einen Stuhl hin. Max Gallenberg nahm schwerfällig Platz.

„Erfolg oder Mißerfolg?" fragte Wallton lakonisch.

„Erfolg", lautete die ebenso lakonische Antwort.

Wallons Blicke hingen prüfend an dem Verband.

„Nicht ohne Verwundung?"

„Sandsack", erwiderte Gallenberg kalt. „Habe seit gestern abend um zehn bis heute morgen um sechs bestimmungslos dagelegen."

Wallton warf sich rücklings auf einen Stuhl.

„Hörst Du das, Beyler?" rief er behaglich lachend. „Jetzt sind wir also alle im Feuer gewesen. Wie ging das zu?"

„'ne Zigarre", bat der Detektiv.

Beyler gab ihm eine, die er mit wahrer Wohllust anzündete.

„A—ah!" sagte er aus duftendem Gewölk hervor. nun kann ich wieder denken."

Die beiden andern blickten ihn voller Spannung an. Walltons Augen brannten.

„Es ist Ihnen gelungen?" murmelte er. „Sie wissen die Namen?"

„Ja, ich weiß die Namen."

„Endlich!" stieß der Detektivreporter mit fast bebender Stimme hervor. „Endlich! Sind es fünf?"

„Ja, ich habe Ihre Befehle befolgt und habe festgestellt, daß unsere Gegner fünf an der Zahl und nicht mehr als fünf sind. Einen von ihnen kennen Sie."

„Ich kenne drei."

Gallenberg blickte überrascht auf.

„Thander war gegeben", fuhr Wallton fort, „und Evanston und Gonzales ebenso in ihrer Eigenschaft als Konsulats-Gehilfen. Das sind Nebenpersonen, um die ich mich nicht kümmere. Ich frage nur nach einer — —"

Gallenberg nickte.

„Sie haben Recht", sagte er. „Es kommt nur eine in Frage: die Königin des Spiels — die brünette Dame."

Er hatte unwillkürlich die Stimme gesenkt.

„Ja, die geheimnisvolle Dame", wiederholte er. „Sie ist geradezu wunderbar! Zehn Jahre arbeite ich jetzt in meinem Fach, und noch nie ist mir jemand vorgekommen, der sich mit ihr messen könnte. Erinnern Sie sich der Spionin Ada Gyldenstern? Sie war das reine Kind im Vergleich zu Inez Robeira!"

„Inez Robeira!" rief der Detektivreporter und seine flammenden Augen richteten sich erst auf Gallenberg und dann auf Beyler.

„Beyler!" sagte er heiser. „Das ist der Name, das ist für uns jetzt der einzige Name der Welt! Wir haben den Namen der dunkelgekleideten Dame in unsern Händen!"

Er schlug Gallenberg auf die Schulter.

„Rasch heraus mit allem, was Sie über Inez Robeira wissen! Nun soll die Schlacht aber im Ernst anfangen."

Der Detektiv schnitt ein Gesicht und rückte seinen Verband zurecht.

„Die hat schon angefangen," sagte er. „Die schonen ihre Gegner nicht! Aber ich will der Reihe nach erzählen. Heute ist der 13. Juni, Am 3. erhielt ich Ihren Auftrag, Herr Wallton. Zehn Tage lang habe ich in der Sache gearbeitet, und es war das Schwierigste, was ich jemals vorgehabt habe. Darüber wie ich die beiden Thanderschen Kontoristen ausspionierte, kann ich hinweggehen: deren Namen und Wohnung kennen Sie ja."

Wallton nickte.

„Ich ging von dem als Schieber bekannten Konsul Thander aus", fuhr der Detektiv fort. „Fünf Tage lang hab' ich ihn nicht aus den Augen gelassen. Ich könnte Ihnen alles, was er vom 3. bis zum 8. Juni vornahm, aufs eingehendste schildern, aber — es war alles nichts wichtiges. Ich verfolgte jeden seiner Schritte, jede seiner Bewegungen, aber er war zu schlau. Wie sein eigener Schatten heftete ich mich an seine Fersen. In diesen fünf Tagen benutzte ich fünf verschiedene Verkleidungen und sprach dreimal mit ihm: einmal als Bettler, einmal als Chauffeur, und einmal als Reparateur der Gaswerke. Er durchschaute mich nicht, muß aber gewußt haben, daß er beobachtet wurde, denn all seine Handlungen waren verdächtig offen und harmlos. Er verabredete sich mit niemand und besuchte keinen verdächtigen Ort. Schließlich fing ich schon an zu bezweifeln, daß Sie mich an die rechte Stelle geschickt hätten, aber ich wäre nicht der Spürhund, der ich bin, wenn ich ihn zuletzt nicht doch überlistet hätte. Eines Abends ging Konsul Thanders in die Oper — —"

„In die Oper!"

„Ich saß natürlich dicht dahinter. Neben dem Konsul war ein Platz leer. Während des ersten Akts erschien sie. Ich hatte sie noch nie gesehen, wußte aber sofort, daß es keine andere sein konnte, als sie. Mitten im Getöse der Wagnerschen Musik flüsterten sie miteinander."

„Nun, und —?"

„Sie sprachen Spanisch und ich verstand kein Wort, aber zweimal hörte ich den Namen Hesselman und einmal den Namen Wallton. Der Konsul schien sehr erregt zu sein, sodaß die Umsitzenden zischten. Sie antwortete kalt, knapp und fast geringschätzig. Nach dem zweiten Akt standen sie auf und begaben sich nach dem Opernkeller hinunter. Ich setzte mich an den hinter ihnen stehenden Tisch. Der Konsul sah niedergeschlagen und gedrückt aus, und ihr Gespräch war zu Ende. Mit einem mal stand sie auf und ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus. Ihre Handtasche hatte sie liegen lassen. Der Kellner kam mit den bestellten Sachen herein, und der Konsul erteilte ihm neue Befehle. Infolgedessen wartete ich ganz ruhig, doch plötzlich begegnete ich dem Blick des Konsuls, und da lächelte er höhnisch. Dann schrieb er ein paar Worte und schickte sie mir durch den Kellner. Da sind sie!"

Gallenberg warf eine Karte auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

bahn über Bochum drohte das Gebiet von Herne-Kaurel ganz ohne Anschluß an das neue Verkehrsmittel zu bleiben, da die Recklinghäuser Zubringerlinie über Herten—Bismarck nach Gelsenkirchen geführt werden sollte. Neuerdings haben es aber die Vorstellungen der Stadt Herne doch erreicht, daß auch die Führung über Herne-Wanne-Eickel in Betracht gezogen wird. Schwierigkeiten macht dabei die Erfassung des Bahnhofs Herne, dem später nach dem Ausbau der Reichsbahn-Nord-Süd-Verbindung Recklinghausen-Herne-Bochum erhöhte Bedeutung als Verkehrsknotenpunkt zukommen wird. Für später ist eine zweite Stammlinie der Städtebahn von Gelsenkirchen über Herne nach Dortmund ins Auge zu fassen, die dann die vorhandene Zubringerlinie benutzen soll und den Bahnhof Herne nicht umgehen kann.

* **Wanne**, 17. Juni. In der Stadtverordnetensitzung wurde bei Beratung des Haushaltsplanes dieser in Einnahme und Ausgabe gleichlautend auf 41 540 000 Mark festgesetzt. Der durch Steuern zu deckende Ausgabenbetrag beträgt 21 940 000 Mark. Die Grundsteuer wurde festgesetzt auf 2 Prozent vom gemeinen Wert, die besondere Gewerbesteuer auf 600 Prozent des staatlich veranlagten Satzes, die Gewerbesteuer auf 850 Mark je Kopf des Arbeiters. Zur Erhöhung der Zuschläge zur Wohnungsbauabgabe wurde beschlossen, die Wohnungsbauabgabe zu erheben in Höhe von 75 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes. Zur Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten wurde beschlossen, die Gemeindebeamten genau nach den staatlichen Grundsätzen zu besolden. Einer Aenderung der Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung in Bezug auf die Oeffentlichkeit der Sitzungen, wonach nur in ganz bestimmten Fällen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden soll, wurde gegen die Stimmen der DVP. zugestimmt. Die Kosten für die Herrichtung eines Lehrer- und Lehrmittelzimmer für die Berufsschule (12 500 Mark) wurden genehmigt. Bei der Wahl eines Schiedsmannes für den zweiten Bezirk anstelle des verstorbenen Wirts Goldschmidt wurde Fahrsteiger Paulerberg, Thiesstr. 26, gewählt. Betreffs Errichtung von Konrektorstellen wurden für 14 Pflichtstellen die Mittel bewilligt, für 9 Stellen werden die Mittel unter der Bedingung bewilligt, daß die Besetzung durch Wanne erfolgt. Die Besetzungsvorschläge macht die Stadtschuldeputation.

* **Linden-Dahlhausen**, 17. Juni. Vandalen. In den letzten Nächten wurden die Bewohner Unterdahlhausens durch johlende Burschen aus dem Schlafe geweckt. Tags darauf war die schmiedeeiserne Einfriedigung des Denkmalsplätzchens neben der Post zum größten Teil ihrer Spitzen beraubt, welche abgebrochen auf der Straße lagen; die Lampe unter der Unterführung lag zertrümmert am Boden, und die schweren Abdecksteine der Einfriedigungsmauer an der Akophstus- und Wilhelmschule waren heruntergekantet oder sonst aus ihrer Lage gebracht, in der sie Jahrzehnte unverändert lagen.

* **Blankenstein**, 17. Juni. Kriegergedenkstätte. Die Stadt plant die Errichtung einer Kriegergedenkstätte an der Nordstraße, auf dem sogen. Kuhhof. Ein nach einem Entwurf von Professor Metzendorf in Essen angefertigtes Modell war in der letzten Sitzung der Stadtvertretung ausgestellt. Der halbkreisförmige Platz, in dessen Hintergrund das Denkmal steht, wird von einer lebenden Hecke begrenzt. Das Denkmal zeigt einen hohen massiven Unterbau, an dem die Namen der Gefallenen angebracht sind, und einen hohen Aufbau in Dreikreuzform.

Soziales Leben.

Schiedsspruch im Malergewerbe.

Am 16. d. M. wurde vom Reichs- und Staatskommissar in Dortmund für das rhein.-westf. Malergewerbe folgender Schiedsspruch gefällt:

Die Stundenlöhne erhöhen sich für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1922 in allen vier Lohngebieten um 3,50 Mark, für die Zeit vom 1. bis 15. Juli mit Ausnahme von Düsseldorf um weitere 1,— Mark. Für Düsseldorf beträgt die letzte Zulage 1,20 Mark.

Die Parteien werden aufgefordert, innerhalb einer vom heutigen Tage an laufenden Frist von einer Woche dem Reichs- und Staatskommissar schriftlich anzuzeigen, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen.

In derselben Frist kann auch der hier einzureichende Antrag auf Verbindlicherklärung bei dem Reichsarbeitsminister gestellt werden.

Protokollarische Erklärung: Während der Dauer des Abkommens dürfen in den einzelnen Orten keine Abänderungsanträge gestellt werden. — Beide Parteien sind mit dieser Erklärung einverstanden.

62. Hauptversammlung des Vereines Deutscher Ingenieure.

1. Verhandlungstag: Sonntag, 18. Juni 1922.

Unter der gewohnten lebhaften Beteiligung hat die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Ingenieure in Dortmund begonnen. Nach einer arbeitsreichen Sitzung des Vorstandsrates am Sonnabend eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. Klingenberg, Berlin, am Sonntag, den 18. Juni, vormittags, im Dortmunder Stadttheater die wissenschaftlichen Verhandlungen. Er konnte im Anschluß an die vorangegangenen geschäftlichen Verhandlungen mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß durch die Arbeiten des Vereins Deutscher Ingenieure ein Zug idealen Strebens geht, der nicht die Vorteile des Einzelnen, sondern die der Gesamtheit zum Ziel hat. Unablässig und unbeirrbar arbeiten die deutschen Ingenieure an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

An seine einleitenden Worte schloß der Vorsitzende einen durch die Eigenart der Betrachtungsweise besonders bemerkenswerten Vortrag über

Die Zukunft der Energiewirtschaft Deutschlands.

Die Forderung der „Kohlenersparnis" beherrscht zurzeit das gesamte Gebiet unserer Energiewirtschaft. Bei aller Anerkennung derartiger Bestrebungen ist es jedoch an der Zeit, sich zu überlegen, was uns die Kohlenersparnis kostet, d. h. welche Aufwendungen und Ausgaben erforderlich sind, um im Einzelfalle eine an sich technisch mögliche Kohlenersparnis herbeizuführen. Der Wert der Kohlen besteht aus dem Stoffwert und aus dem Transportwert. Der Stoffwert entsteht aus denjenigen Ausgaben, die jährlich durch den Erwerb und die Erhaltung des Besitzes an Kohlenfeldern erwachsen. Die Stoffwerte der Kohlen sind somit ihrer Natur nach stets niedrige Werte im Vergleiche zu dem Transportwert. Dieser entsteht durch die Kosten der Beförderung der Kohlen vom Fundort unter der Erde bis zum Gebrauchsort. Der überwiegende Teil dieser Transportkosten sind, wie der Vortragende des näheren ausführt, Lohnausgaben. So kommt Klingenberg zu dem Ergebnis, daß Kohlenersparnis und Lohnersparnis sich in ihrer wirtschaftlichen Wirkung nur wenig von einander unterscheiden und daß insbesondere vom national-wirtschaftlichen Standpunkt aus Kohlenersparnis und Lohnersparnis als fast gleichbedeutend anzusehen sind. Von diesem Standpunkt aus sind die Maßnahmen zu beurteilen, die man in jüngster Zeit in unserer Energiewirtschaft getroffen hat. Aehnlich beleuchtet Klingenberg die Vorschläge, die man sonst noch zur Verbesserung unserer Energiewirtschaft gemacht hat, so die Ausnutzung der Windkraft, der Ebbe und Flut, die Ausnutzung der Abwärme, Ersatz der Kohle durch minderwertige Brennstoffe usw. Als einen wesentlichen Fortschritt für die Ausnutzung von Abfallkräften bezeichnet Klingenberg die von ihm bereits mehrfach empfohlene Verkuppelung von Kraftwerken untereinander. Eine Sonderstellung nehmen im Bereich der Energiewirtschaftsfragen die Torfkraftwerke ein. Beim Torf spielt die Phasenverschiebung zwischen Erzeugung und Verbrauch eine besonders unangenehme Rolle, weil dieser Brennstoff nur während etwa 100 Tagen des Jahres gewonnen werden kann. Die Nachteile ließen sich natürlich wesentlich mindern, wenn es mittels neuer Verfahren gelänge, den Torf während des ganzen Jahres zu gewinnen. Der Nebenproduktengewinnung verspricht Klingenberg einen besonderen Aufschwung, sobald man die Frage der Gasturbine gelöst haben wird, da dann die Erzeugung von Gas die notwendige Voraussetzung für den Betrieb wird und die Anlagekosten für Kesselhäuser entfallen würden. Als Gesamtergebnis stellt der Vortragende fest, daß der Wert anderer wirtschaftlicher Vorteile denen der Wärme- und Kohlenersparnis annähernd gleichkommt, sodaß wir in Zukunft unsere Anstrengungen ebensosehr auf diese wie auf jene richten müssen. Das ist in neuerer Zeit über dem Schlagwort „Kohlenersparnis" etwas vergessen worden.

Unmittelbar an den Vortrag von Klingenberg schloß sich derjenige von Dr.-Ing. Ruths, Stockholm, über

Dampfspeicherung und Fabrikation.

Trotz der lebhaften Tätigkeit auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft ist der Einfluß der Schwankungen bei der Erzeugung und dem Verbrauch von Wärme- und mechanischer Energie auf die Arbeitsweise und den Wirkungsgrad einer Anlage noch wenig untersucht worden. Dr.-Ing. Ruths hat nun in jüngster Zeit auf ein ausgezeichnetes, nicht völlig unbekanntes, aber noch wenig angewendetes Mittel hingewiesen, um Energie in beliebiger Menge aufzuspeichern. Dieses Mittel besteht in der Aufspeicherung von Dampf in Wasser unter Drucksteigerung und Abgabe des Dampfes unter Druckverminderung. Auf Grund seiner bisherigen Erfahrung mit dem Dampfspeicher gab Dr.-Ing. Ruths in seinem Vortrage eine Uebersicht über die Vorteile des Speicherverfahrens. Während hierdurch früher in ihrer Güte verminderte Waren entstanden, können jetzt die Verfahren vollständig unabhängig von einander und ohne einander zu stören, mit derselben Genauigkeit wie im Laboratorium durchgeführt werden. Die Güte der Waren wird also dadurch erhöht. Schließlich wird durch die Einführung des Speichers der Kesseldruck selbsttätig konstant und auf der höchst zulässigen Höhe erhalten, sodaß der Heizer seine ganze Aufmerksamkeit lediglich auf eine möglichst günstige Verbrennung richten kann. Seine Ausführungen belegte der Vortragende durch eine stattliche Anzahl von Beispielen aus der Praxis.

Während die beiden ersten Redner des Tages sich mit Fragen der Energiewirtschaft beschäftigt hatten, war der dritte Vortrag dem in der Gegenwart nicht minder wichtigen Gebiet der „Materialkunde" gewidmet, das für Deutschland dadurch besondere Bedeutung gewonnen hat, daß unsere Industrie namentlich in der Nachkriegszeit darauf angewiesen ist, möglichst hochwertige Waren auszuführen. Dr.-Ing. Wendt, Direktor der Fried. Krupp A.-G., Essen, sprach über

Konstruktionsforderungen und Eigenschaften des Stahles.

Der Vortragende gab an der Hand von Lichtbildern eine Schilderung der mechanischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften der heutigen Stahlsorten. Dabei wies er u. a. darauf hin, daß z. B. die elektrische Industrie teils Werkstoffe von besonders elektrischer Leitfähigkeit für Leitungszwecke braucht, teils solche von besonders niedriger Leitfähigkeit z. B. Transformatorenbleche.

Weiter schilderte der Vortragende die Eigenart des Stahls, in verschiedenen Zuständen, je nach der Vorbehandlung, außerordentlich voneinander abweichende Eigenschaften annehmen zu können. Das von dem Fachmann als Austenit, Perlit und Martensit bezeichnete Gefüge wird in Lichtbildern in mehrhundertfacher Vergrößerung gezeigt. Der Vortragende faßte das Ergebnis seiner Ausführungen dahin zusammen, daß, wenn die volle Ausnützung der Eigenschaften eines Werkstoffes gewährleistet werden soll, Konstrukteure und Stahlfachleute eng zusammen arbeiten müssen. Zum Schluß wurde in einem Film die Herstellung eines größeren Tiegelstahlblocks und im Anschluß daran das Gießen eines großen Martinstahlblocks vorgeführt. Letzterer wurde während des Ausschmiedens zu einem großen Hohlkörper, während der Wärmebehandlung und bis zur Beendigung seiner mechanischen Bearbeitung begleitet.

Die Arbeiten des V. D. J., von denen alle drei Vorträge kennzeichnende Beispiele gaben, zeigen, daß die deutschen Ingenieure sich der Pflicht bewußt sind, die ihnen die Not der Zeit auferlegt. Wir sehen überall ein freudiges Arbeiten an den Aufgaben, die der Technik aus der Zeitlage erwachsen, z. B. gegenüber der gewaltigen Steigerung in den Löhnen, den Rohstoffpreisen und in den öffentlichen Lasten einen Ausgleich durch Herabsetzung der Herstellungskosten zu schaffen. Soweit die Ingenieure in Frage kommen, kann Deutschland vertrauensvoll der Entwicklung seiner schwierigen Lage entgegensehen.

Ein gemeinsames Essen im „Fredenbaum" beschloß den ersten Tag der Hauptversammlung.

Aus dem Geschäftsbericht des V. D. J.

Dem Geschäftsbericht der Direktoren entnehmen wir, daß neben der bekannten und weitest verbreiteten „Zeitschrift des V. D. J." durch Ausgestaltung der seit einigen Jahren bestehenden Zeitschrift „Der Betrieb" unter dem Namen „Maschinenbau" eine Zeitschrift eigens für den Maschinenbau geschaffen worden ist, welche die drei Teile: Gestaltung, Betrieb und Wirtschaft enthält. Ferner gibt der Verein seit einigen Monaten ein zweites Wochenblatt, die „V. D. J.-Nachrichten", heraus, das Mittwochs erscheint und über Tagesereignisse aus der Technik und Industrie, über wirtschaftliche Dinge, Preise und dergleichen berichtet. Diese „V. D. J.-Nachrichten" wenden sich nicht nur an Fachleute, sondern auch an weitere Kreise, die sich für technische Fragen interessieren.

Lebhaft entwickelt haben sich die Arbeitsgemeinschaften deutscher Betriebsingenieure. Die von diesen veranstaltete Betriebstechnische Ausstellung hat inzwischen ihren Weg durch eine Reihe von Städten Deutschlands genommen und erscheint, um ein Bedeutendes vermehrt, auch auf der diesjährigen Hauptversammlung in Dortmund als Wahrzeichen für die Bedeutung der Arbeiten, die in der Arbeitsgemeinschaft geleistet werden. Zu den mannigfachen Gesellschaften und Arbeitsstellen, die der Verein für die Förderung bestimmter Arbeitsgebiete geschaffen hat, ist in neuerer Zeit eine Fachgruppe für Feinmechanik hinzugekommen. Die Arbeiten des Normenausschusses der deutschen Industrie sind auch im vergangenen Jahre lebhaft gefördert worden. Zur Entlastung der Hauptstelle war es erforderlich, durch Gründung von sogenannten „Fachnormenausschüssen" selbständige Träger für bestimmte Arbeiten, z. B. für die Normung des Lokomotivbaues, der Nichteisenmetalle usw. zu schaffen.

Handel / Industrie / Verkehr

* **Industriekonzern der Rheinisch-Westfälischen Bauindustrie.** Nach dem der H.-V. vorgelegten Geschäftsbericht für 1921 werden die Auswirkungen der Kapitalerhöhung und das Ergebnis der neuen Baustellen erst im laufenden Geschäftsjahre in die Erscheinung treten. Der Abschluß weist nach Mk. 1 955 584 Abschreibungen einen Reingewinn von 870 995 Mark auf, woraus 10 Prozent Dividende auf das dividendenberechtigte Kapital von 8 Mill. Mark verteilt und 15 816 Mark vorgetragen werden. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß auch für das laufende Geschäftsjahr wieder ein günstiges Ergebnis zu erwarten sei.

* **Deutsche Bank.** Der Aufsichtsrat genehmigte in seiner Sitzung den Abschluß zum 31. Dezember 1921. Die Gesamtumsätze betrugen 2125 Milliarden Mark gegen 1281 Milliarden Mark in 1920. Die Gesamtaddition der Bilanz schließt mit 40,1 Milliarden Mark gegen 22,9 Milliarden im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Zuweisung von 100 000 000 Mark stellen sich die Rücklagen nunmehr auf 550 Millionen, sodaß das eigene Vermögen der Bank (Kapital und Rücklagen) insgesamt 950 Millionen Mark beträgt. Diese Ziffer erfährt durch die im neuen Jahr vorgenommene Fusion mit der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft eine fernere erhebliche Vermehrung, und zwar auf weit über zwei Milliarden Mark.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	16. Juni Geld	16. Juni Brief	17. Juni Geld	17. Juni Brief	höchst. bish. G.
Holland 100 G.	12309.5	12340.5	12484.3	12515.6	12837.1
Belgien 100 Fr.	2596.75	2603.25	2651.65	2658.35	2837.15
Norwegen 100 Kr.	5413.20	5426.80	5508.10	5520.90	6018.95
Dänemark 100 Kr.	6866.40	6883.60	6941.30	6758.70	7167.80
Schweden 100 Kr.	8189.75	8210.25	8299.60	8320.40	8831.15
Italien 100 Lir	1583.—	1587.—	1602.95	1607.05	1720.75
England 1 St.	1413.20	1416.80	1433.20	1436.80	1483.50
Amerika 1 D.	316.35	317.15	321.59	322.41	338.66
Frankreich 100 Fr.	2776.80	2783.50	2806.45	2813.55	3041.95
Schweiz 100 Fr.	6022.45	6027.55	6112.35	6127.65	6578.60
Spanien 100 Pes.	4978.75	4991.25	5043.65	5056.35	5254.70
Disch.-Oest. 100 Kr.	1.75	1.79	2.03	2.07	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	605.20	606.80	622.20	623.80	613.35
Ungarn 100 Kr.	31.66	31.74	33.70	33.80	—.—



Preis das Paket M. 12.-

Tapeten
pro Rolle von 4 Mk. an
Schnelltrocknende
Lack-Leinölfarbe
für Fußböden
Ww. Levy's Tapetenlager,
Bochum,
Ecke Pariserstraße
gegenüber Alsberg od. bei Fischer um die Ecke
Eine elektr. Fahrt wird bis 4 M. vergütet.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines kräftigen
Jungen
an.
Franz Otto Bettenhäuser und Frau
Hedwig geb. Weusthoff.
Cassel, den 15. Juni 1922.

Nach mehrjähriger Assistenzarzttätigkeit habe ich mich in
Steele, Kaiserstr. 16
als Facharzt für
Haut- u. Harnleiden
niedergelassen.
Sprechstunden: vorm. 9—12, nachm. 3—6.
Dr. med. Schmidt.

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum:
Am 9. Juni 1922: Spolka budowlana, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Nur für Eisenbahner.
Zu vermieten ist die Wohnung Lüderitzstr. 16, Erdg. rechts, 4 Räume u. Badezimmer.
Schriftliche Bewerbungen sind bis Mittwoch, den 21. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten. Vermietungstermin: Freitag, den 23. Juni, abends 7½ Uhr daselbst.
Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H.

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** zu vertauschen. Fahrenhellerstr. 28, I. Etage.

Sauerstoff
liefert regelmäßig
G. Kuntze,
Abteilung Sauerstoffwerk,
Bochum-Riemke.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Von der Reise zurück!
Sanitätsrat
Dr. Braun
Jägerstraße 16.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde.
Moonstraße 37. Nähe der 185 Marienstraße.

Kaufgesuche

Zahn-Gebisse
Zahnb. 20 Mk. u. mehr
— wenn verwendbar —
kauft Zahnpraxis 51
Brückstraße 51
Auf Haus-Nr. 51 achten!

Flaschen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt,
Wiemelhauserstr. 41. Fernr. 2864

Verkäufe

Flügel,
gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen.
W. Schleenbecker, Gießen, Tel. 633.

Schuhmacher-Kolbri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nenzelken

Fast neues
Harmonium
billig abzugeben. Zu erfragen in der Geich. d. Ztg.

Verzugshalber
Haus
mit abgeschl. Wohnungen, Laden u. Durchfahrt an der Wielandstr. z. verkauf.
Architekt Graßhoff, Ortostr. 43.

Wasserschlauch
ca. 30 Mtr. mit Hasvel drahtumsponnen f. 500 M. zu verk. Königsallee 33.

Futter- und Speisekartoffeln
ab Lager Wittenerstr. 30 (Reichenbach)
Hamme, Gahlenscheidstr. 146 (Surmannshof)
Riemke, Steinstraße 49 (Grundmann)
Futtermittel-Konsumverein
G. m. b. H.

Die öffentliche Wettannahmestelle
für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus
BEM SASS
Bochum, Obere Marktstr. 38 a.
Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Ifsel, Bochum
Dorstener Straße 116.

Ia. staubfreies Oel
zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
C. Bohlmann,
Bochum Kortumstr. 4
Fernruf 826.